MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

104 (1894)

348 (20.12.1894) Erstes Blatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-61181

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Postliste eingetragen unter Nr. 2509.
Abonnement: 60 Pfg. monatlich. Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(104. Jahrgang.)
Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Verantwortlich: für den polit. und allg. Theil: Chef-Redakteur Herm. Meyer, für den lok. und prov. Theil: Ernst Müller. für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei (Erste Mannheimer Typographische Anstalt). (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 348. Donnerstag, 20. Dezember 1894. (Telephon-Nr. 218.)

Erstes Blatt.

Der Fall Dreyfus vor Gericht.

Kaum ein anderes Ereigniß hat seit Monaten die öffentliche Meinung von Paris, ja ganz Frankreich so erregt, wie die Affaire, welche sich mit dem Namen des Capitäns Dreyfus verknüpft. Daß sich dieses Interesse bis zur Unnatürlichkeit steigerte, hat in erster Linie die Pariser Presse die Schuld. Sie hat förmlich gewühlt in dieser Affaire, hat sogenannte Enthüllungen gebracht und wen sie nur immer konnte in diesen Sumpf gezogen.

Wie einst in der berüchtigten Panamaaffaire hat man eine Menge hochstehender Persönlichkeiten mit diesem Hochverrathsprozeß in Verbindung gebracht, ja man hat sich nicht gescheut, Mitglieder der deutschen Botschaft zu verdächtigen, als hätten sie mit den Verräthereien des Capitäns in Verbindung gestanden, so daß es erst neulich des energischen Einschreitens des Botschafters Grafen Münster bedurfte, um diese Verdächtigungen zu zerstreuen. Und in den letzten Tagen und Wochen, als die Untersuchung gegen Dreyfus im besten Gange war, hörten die Enthüllungen noch nicht auf. Der Fall gehört vor das Militärgericht. Wie bei uns in Deutschland, so haften auch in Frankreich der Militärgerichtsbarkeit noch Formen an, die erheblich von den Usancen der ordentlichen Gerichte abweichen. Dieser Umstand hat denn den Radaublättern Veranlassung gegeben, allerlei hübsche Kombinationen in die Welt zu setzen, an denen sich der sensationslustige Pariser förmlich berauschen kann. So wird behauptet, der Ministerpräsident Dupuy habe behauptet, es sei von Leuten, die sich für den Fall Dreyfus ganz besonders interessirten, dem die Untersuchung führende Offizier eine Million geboten werden, wenn er zu einem verneinenden Ergebniß gelange. Ferner wird der Name des Kriegsministers Mercier mit dem Fall in Zusammenhang gebracht und es gibt in Paris Leute, welche trotz aller Dementis immer noch behaupten, der Minister habe in der That seinen Abschied bereits in der Tasche, aber er trete deßhalb nur im gegenwärtigen Augenblick nicht zurück, damit es nicht aussehe, er stolpere über den Fall Dreyfus.

Ueber die Einzelheiten des hochverrätherischen Verbrechens, welches Dreyfus zur Last gelegt wird, ist außer den vagen Enthüllungen der Presse nichts Authentisches bekannt geworden. Er war Artilleriehauptmann im Generalstabe und in Folge dessen sicherlich in der Lage, wichtige Dinge zu verrathen. Die Verhandlung wird zeigen, in wie weit das, was man von ihm erzählt, gerechtfertigt ist. Einige halten ihn so gut wie verurtheilt und meinen, er werde wahrscheinlich zur Deportation verdammt werden; später lasse man ihn dann aus der Strafkolonie entwischen. Andere sehen den Ausgang des Prozesses als nicht besonders tragisch für ihn an. Man glaubt das auch u. A. aus der Thatsache schließen zu sollen, daß der Advokat Demange, einer der angesehensten und achtbarsten Pariser Rechtsanwälte, seine Vertheidigung übernommen hat.

Unter ungeheurem Andrange hat nun gestern vor dem Kriegsgericht der Prozeß seinen Anfang genommen. Kolossale Menschenmassen hatten seit Mittag in der Nähe des Gefängnisses und des Gerichts auf den Straßen Posten gefaßt, um womöglich den Angeklagten zu sehen. Indessen wurde den Neugierigen dieser Anblick nicht zu Theil. Schon früh Morgens um 7 Uhr war Dreyfus in das Zimmer gebracht worden, welches an den Verhandlungssaal stößt. Um 1 Uhr erschien der Gerichtshof. Derselbe setzte sich zusammen aus dem Obersten Maurel als Vorsitzenden, einem Oberstlieutenant, drei Majors und zwei Hauptleuten als Beisitzern. Hinter dem Präsidentensitz nahmen die Ergänzungsrichter Platz. Die Anklage wurde durch den Major Brisset als Regierungskommissar vertreten.

Weiter hatten zu dem Saal außer den Zeugen und einigen Anverwandten und Freunden des Angeklagten nur die Journalisten Zutritt.

Kurz nach 1 Uhr wurde Dreyfus durch einen Offizier in den Gerichtssaal geführt. Er machte einen sehr niedergebeugten Eindruck, die Thränen sollen ihm nahe gewesen sein. Es wurde sodann die Bestallungsurkunde der Richter verlesen und der Zeugenaufruf vorgenommen. Es waren sehr viele Zeugen geladen, der Vertreter der Anklage hatte gegen 22 Offiziere aus dem Kriegsministerium zitiren lassen, die Vertheidigung ihrerseits 12. Auch der Chef des Generalstabes, der General Boisdeffre, ist als Zeuge im Saale anwesend.

Bevor die eigentliche Verhandlung ihren Anfang nahm, wurde zunächst eine sehr wichtige Vorfrage entschieden, nämlich die, ob öffentlich, oder hinter verschlossenen Thüren verhandelt werden sollte. Der Vertreter der Anklage war für die geheime Prozedur und stellte einen dahingehenden Antrag, welcher von der Vertheidigung lebhaft bekämpft wurde. Als der Anwalt Demange bei seinen Erörterungen auf den Inhalt der Anklage selbst eingehen wollte, wurde er vom Vorsitzenden unterbrochen. Der Beschluß des Gerichts lautete schließlich auf geheime Verhandlung. Der Vorsitzende motivirte denselben damit, daß es sich bei der Vertheidigung nur um das einzige Aktenstück des Prozesses handle, dessen Veröffentlichung gefährlich sei. Der Saal wurde darauf geräumt. Die Dauer des Prozesses wird sich vermuthlich auf zwei Tage erstrecken. Man darf auf das Resultat gespannt sein, welches mit dem Urtheil des Kriegsgerichts eine Affaire nimmt, die in der letzten Zeit so unendlich viel Staub aufgewirbelt hat. Wir kommen alsdann auf die Angelegenheit zurück.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 20. Dezember.

An das Sitzenbleiben der Sozialdemokraten im Reichstag hat sich eine umfangreiche Erörterung geschlossen, die noch lange nicht zur Ruhe zu kommen scheint. So ist auch die Frage aufgestellt worden, wie sich denn unsere bundesstaatlichen Republiken, die Bewohner von Hamburg, Lübeck und Bremen zu einer dem Monarchen darzubringenden Huldigung verhalten. Dazu schreibt die „Weser-Zeitung" sehr richtig: Mehrere Redner des Reichstags, sowohl Anhänger der jetzigen Staatsordnung wie auch Sozialdemokraten, haben die Stellung der Bürger der hanseatischen Freistaaten zu Huldigungen für den Kaiser berührt. Wir haben zwar nicht das Mandat, im Namen dieser Bürger zu sprechen, aber wir wissen uns einig mit den Empfindungen aller nicht sozialdemokratischen bremischen Bürger — und wohl auch der hamburgischen und lübeckischen — wenn wir erklären, daß hierüber nicht die geringste Unklarheit besteht und daß die republikanischen Hanseaten zum Hoch auf den Kaiser keine andere Stellung einnehmen wollen als ihre Brüder zwischen dem Belt und den Alpen, zwischen Mosel und Memel. Das deutsche Kaiserthum ist ein Bestandtheil des ganzen Reichsorganismus, dem wir willig und freudig angehören und in dem wir eine segensreiche Ordnung der früher so trostlosen deutschen Verhältnisse erblicken. Das deutsche Kaiserthum beruht auf der Reichsverfassung, und diese ist auch in den Hansestädten auf gesetzlichem Wege eingeführt. Die monarchische Spitze des Reichs hat unserer Liebe zu der republikanischen Ordnung unserer kleinen Freistaaten keinen Abbruch gethan, aber sie beschäftigt sich eben nur mit der Staatsordnung innerhalb unserer eigenen kleinstaatlichen Grenzen und hütet sich, sich in die Verhältnisse anderer deutschen Staaten einzumischen. Wir sind keine doktrinären Republikaner, die sich Andern aufdrängen möchten. Die republikanische Ordnung unserer Kleinstaaten hat aber der herzlichen und begeisterungsvollen Liebe zu dem deutschen Kaiserthum keine Schranken gezogen. Wir erinnern nur an die mehrfachen Besuche Kaiser Wilhelms I. und Kaiser Wilhelms II. in Bremen, und glauben, daß keine deutsche Stadtbevölkerung die unserige bei den Hochrufen an Wärme und Herzlichkeit übertroffen hat. Ehre, dem Ehre gebühret. Wenn es sich um die Ehre handelt, die dem höchsten Haupte unseres endlich geeinigten Vaterlandes gebührt, so braucht sich Niemand darum zu sorgen, ob das auf die Bürger der hanseatischen Stadtrepubliken auch wohl anders wirkt, als auf Pommern, Westfalen oder Württemberger. Wir Hanseaten haben stürmisch einen deutschen Kaiser begehrt, als unsere Kleinstaaten noch ihre volle Souveränität hatten und als dieses Begehren in den meisten Staaten noch als Hochverrath behandelt wurde. Nun wir den deutschen Kaiser haben, liegt in dem Hoch auf den Kaiser gerade für uns ein: Hoch unser Kaiser."

Die am Montag wiederum so drastisch hervorgetretene **Beschlußunfähigkeit des Reichstags** hat in weiten Kreisen sehr peinlich berührt und man spricht von allerlei Maßregeln, solche beklagenswerthe Zustände in Zukunft nach Kräften unmöglich zu machen. Einige treten für Herabsetzung der Beschlußfähigkeitsziffer ein. Das dürfte aber kaum das rechte Mittel sein. Eine solche Kapitulation — so schreibt der „Han. Cour." — vor der Pflichtvergessenheit könnte dem Ansehen des Reichstags nicht zuträglich sein. Richtiger wäre es, wenn in dem Protocoll jeder Sitzung die Namen der Abwesenden verzeichnet würden, — oder der Anwesenden, wenn das erstere vielleicht einen zu unerfreulichen Anstrich hat. Auch das wäre ein sehr zu empfehlender Vorschlag, daß die gewohnheitsmäßige Meidung der Sitzungen von Rechtswegen den Mandatsverlust nach sich zöge. Da es ohne gelinden Zwang eben nicht geht, so muß man, wohl oder übel, zu diesem Mittel schreiten.

Die „Nationalliberale Corresp." schreibt: Wenn Staatssekretär **Nieberding** im Reichstag für den Fall der Ablehnung der Umsturzvorlage ein Zurückkommen auf ein Ausnahmegesetz in Aussicht stellte, so würde das die **Auflösung des Reichstags** voraussetzen. In dieser Aussicht trete der ganze Ernst der Lage hervor, es werde dadurch aber auch die Wahrscheinlichkeit vermehrt, daß es zu einer Verständigung kommen werde. Es fehle durchaus nicht an Zeichen, daß dem Zentrum (das den Ausschlag gibt) die Aussicht auf neue Wahlen unter der Parole des Kampfes gegen die Umsturzbewegung keineswegs behaglich sei.

Der **sozialdemokratische Abg. Schippel** hat gestern eine dreimonatliche Strafe in Plötzensee angetreten. Das gesammte Redaktionspersonal des „Sozialdemokrat" befindet sich nun in Strafhaft. — Die Verhandlung gegen den ehemaligen Kanzler in Kamerun, **Leist**, beim Reichsgericht dürfte Mitte Januar stattfinden.

Ueber die Ergebnisse der **Rekruten-Prüfungen im Deutschen Reich** enthält das vierte Heft des laufenden Jahrganges der Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs Nachweise für das Ersatzjahr 1893/94. Danach hatten von den 253,177 Rekruten, welche in die Armee und Marine eingestellt wurden, 250,835 Schulbildung in deutscher Sprache, 1725 Schulbildung nur in fremder Sprache und 617 waren ohne Schulbildung, das heißt solche, welche in keiner Sprache genügend lesen, oder ihren Vor- und Familiennamen nicht leserlich schreiben konnten.

Gegenüber den künstlichen Mitteln, mit denen man zur Zeit im Norden Deutschlands die **Treue gegen den Monarchismus** vielfach glaubt erzwingen zu sollen, ist ein Stimmungsbild von Interesse, welches sich in den „Münch. N. Nachr." unter der Ueberschrift: „**Ein offenes Wort aus Süddeutschland**" — findet. Die Ausführung lautet:

Die „Majestätsbeleidigung" ist ein sehr dehnbarer Begriff, und nichts ist so geeignet, die scheue Verehrung und aufrichtige Liebe des Volkes zu seinem Monarchen zu zerstören, als die häufige Anrufung des gerichtliches Schutzes für die verletzte Majestät. Ein unbedachtes Wort, ein rasches Urtheil, oft nur bei Erörterung sachlicher Dinge gesprochen, kann den loyalsten Mann zu einem „Majestätsverbrecher" stempeln. Dazu kommt, daß vielfach fast nur die Denunciation ein im engen Kreise gesprochenes Wort an die große Glocke hängt. Daher kommt es, daß gegen solche Prozesse im ganzen Volke selbst bei den monarchisch Gesinntesten ein großer Widerwille besteht. Das Urtheil trifft vielfach den Thäter mit furchtbarer Härte und nützt dem Ansehen des Monarchen nichts. . . . Um sich einem Fürsten willig zu unterwerfen, Treue gegen ihn zu bewahren, wenn es sein muß bis zum Tod, dazu reicht das bloße Raisonnement von der Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit einer solchen patriotischen Hingabe nur bei wenigen starken Geistern aus. Bei den breiten Volksmassen muß ein Gefühl des Herzens hinzukommen. Und bei diesem Punkte halten wir es im Interesse unseres großen Vaterlandes für geboten, die Fragen zu stellen: Ist „dieses Gefühl des Herzens" bei der großen Masse des deutschen Volkes gegenüber dem Träger der Kaiserkrone in dem wünschenswerthen Maße vorhanden? Oder ist hier in den letzten Jahren nicht vielfach eine künstliche Kluft zwischen dem Volke und seinem Kaiser geschaffen worden? Als alte Vertreter unserer nationalen Einheit und als ehrliche Anhänger der monarchischen Institutionen haben wir das Recht und die Pflicht, dieser Frage näher zu treten. Der deutsche Kaiser und das geeinigte deutsche Volk sind ihrer ganzen geschichtlichen Entwicklung nach ganz unzertrennbare Begriffe. Zwischen beiden soll und darf deßhalb niemals eine trennende Schnur gezogen werden. Bei Wahrung der gegenseitigen, in der Verfassung verbürgten Rechte muß das deutsche Volk mit Liebe und Verehrung in patriotischem Gefühle zu dem Kaiserthrone emporblicken, in dem es die Verkörperung der deutschen Einheit erblickt. Seit dem Heimgange der beiden großen Kaiser, die selbstthätig an dem Bau des Reiches mitgeschaffen haben, ist leider mancher Mißton in die Harmonie gekommen, der besonders bei uns Süddeutschen so bitter empfunden wird und der der Ausbreitung der nationalen Idee vielfach Hindernisse bereitet und leider selbst die nationale Presse zu energischem Widerstand veranlaßt. Wir müssen es offen sagen, daß von Allerhöchster Stelle aus vielfach den berechtigten Gefühlen und Empfindungen des deutschen Bürgerthums nicht immer jene Rücksicht zu Theil geworden ist, auf die es wohlbegründeten Anspruch hat. — Das deutsche Volk hat seine Einigkeit und Freiheit mit Aufopferung von Gut und Blut sich erkämpft und ist stets bereit, sie mit diesen Einsätzen zu vertheidigen. Es ist mit seinen höheren Zwecken gewachsen

und eine stolze Nation geworden. Dieses Selbstbewußtsein ist jedem Einzelnen in Fleisch und Blut übergegangen und deshalb pflegt der Deutsche heutzutage mehr als je auf der Goldwaage zu wägen, besonders Kaiserworte. Der Kaiser ist ex lex und dem Volke steht deshalb kein Mittel zur Verfügung, seinen gekränkten Empfindungen Nachdruck zu geben. Um so mehr ist es nothwendig, daß die freie Meinungsäußerung keine Beschränkung erleidet, selbst dann nicht, wenn Einzelne sie schwer mißbrauchen. Denn der scharfe Hauch der Oeffentlichkeit ist das einzige Mittel, unpopulären, reaktionären wie revolutionären Bestrebungen den Boden zu untergraben. Das deutsche Volk hat in seiner Gesammtheit an der Wiege des Vaterlandes gestanden, es trägt in seiner Gesammtheit die Lasten zu seiner kräftigen Erhaltung. Deshalb macht es mit Recht keinen Unterschied zwischen Edlen und Unedlen der Nation, zwischen mehr oder minder bevorzugten Klassen, zwischen Steuerzahlenden und waffentragenden Bürgern, und deshalb wacht es eifersüchtig über seine wohlerworbenen Rechte, die man ihm nie und nimmer schmälern darf. Das deutsche Volk will, namentlich gegenüber seinem Kaiser, dem höchsten Repräsentanten seiner Einheitsideale, nicht ein Volk von „Unterthanen", sondern ein Volk von Staatsbürgern sein! Nur so kann es glücklich und frei sein und seine heiligen Pflichten getreu erfüllen gegen Kaiser und Reich!

Die Niederlagen der Chinesen erhalten jetzt für Manchen ein recht unangenehmes Nachspiel. Einer muß der Sündenbock sein, wenn die Dinge schief gehen. Die chinesischen Generäle, welche in den verschiedenen verlorenen Schlachten kommandirt haben, dürften demnächst vielleicht einen Kopf kürzer gemacht werden. So sollen außer gegen die bereits gemeldeten auch gegen mehrere höhere Offiziere, sowie auch gegen den Statthalter der Provinz Petschili Verhaftsbefehle erlassen worden sein.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 20. Dezember 1894.

Aus der Stadtrathssitzung

vom 14. Dezember.

(Mitgetheilt vom Bürgermeisteramt.)

Der Stadtrath beschließt, der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft (Sitz in Berlin) als Mitglied beizutreten.

Wie für die Stadtkasse, soll auch für die größeren städt. Nebenverrechnungen ein Contokorrentverkehr mit der badischen Bank eröffnet werden.

Behufs Rückzahlung des 4%igen Anlehens vom Jahre 1890 und des nichtkonvertirten Theils des 4%igen 186der Anlehens sowie für verschiedene städtische Verwendungen ist beabsichtigt, ein 3½%-Anlehen im Betrage von M. 6,000,000 aufzunehmen. Die nöthigen vorbereitenden Verhandlungen zu diesem Zwecke werden eingeleitet.

Die Stadtgemeinde hat im Jahre 1890 die Höfe der Kasernen Litr. M 3 und 4 durch Gitter mit Sockelunterlage in der Weise abgeschlossen, daß die Gitter nicht in die Häuserfluchten gestellt, sondern bis zur Straßenrinnenflucht vorgerückt wurden. Das Eigenthumsrecht der Stadt an das Trottoirgelände blieb jedoch vorbehalten und soll nach einer mit der Militärverwaltung getroffenen Vereinbarung auch durch Eintrag zum Grundbuch gewahrt werden.

Zur Vertretung der Vorlage an den Bürgerausschuß „Aufbrechen und Zuschütten des alten Kanales zwischen U 3 und U 4 betr." wurden ernannt zum Referenten: Herr Bürgermeister Bräunig, zum Correferenten: Herr Stadtrath Bernatz.

Im Monat November 1894 wurden durch die Armenkommission verabfolgt:

1. Wochengelder an 257 Personen,
2. Miethzinse an 455 Personen,
3. Geschenke an 68 Personen,
4. einmalige Unterstützungen an 12 Personen,
5. Brod an 371 Personen,
6. Suppe an 267 Personen,
7. Schulmaterialien an 8 Schüler,
8. an eine größere Anzahl Personen verschiedene Kleidungsstücke.

Dem Stadtrath wurde ein Angebot zur Erwerbung eines an der Mittelstraße jenseits Neckars gelegenen Wohngebäudes gemacht, welches aber abgelehnt wurde.

An das Rektorat der Volksschule wird das Ersuchen gerichtet, durch die Lehrerschaft den Schulkindern strenge zu untersagen, den Pferdebahnwagen nachzuspringen und sich an die hinteren Perrons der Wagen anzuhängen, da durch solche Ungehörigkeiten die betreffenden Schüler sich einer nicht geringen Gefahr aussetzen.

Nach Umlauf der Einsprachefrist wird beim Großh. Bezirksamt der Antrag auf Ertheilung der Staatsgenehmigung zu dem Beschluß des Bürgerausschusses auf Tragung des Kostenaufwandes für Herstellung der Seckenheimerstraße seitens der Angrenzer gestellt.

Der Druck der Bürgerausschußvorlagen für das Jahr 1895 wurde im Submissionswege der Firma Max Stern-Ellreich dahier übertragen.

Es werden verschiedene pfandgerichtliche Schätzungen nach dem Antrage der stadträthlichen Schätzungskommission vollzogen, sowie für eine größere Anzahl neu zur Landesbrandkasse eingeschätzte Gebäude die Kaufwerthe festgesetzt.

Folgende Gesuche werden genehmigt:

1. 2 Gesuche um Schulgeldausstand,
2. 1 Gesuch um Ackerpachtausstand,
3. 11 Gesuche um Umlagenausstand,
4. 1 Gesuch um Umlagennachlaß.

Aus der Handelskammer.

Bericht über die Plenarsitzung vom 12. Dez. 1894.

(Schluß.)

Gegen die Erhebung besonderer Gebühren für die sogenannten Nachtverbindungen sind von mehreren Seiten Beschwerden erhoben worden. Die Handelskammer erachtet diese Beschwerden, auch wenn man sich nicht grundsätzlich gegen die Erhebung einer Extragebühr für die Herstellungen dieser Verbindungen ablehnend verhalten wollte, für begründet, zumal, da diese Gebühr 21,3 pCt. der an sich recht hohen Fernsprechgebühr betragen würde (32 Mark im Jahre), beschließt aber zunächst vor Absendung einer Beschwerde an das Reichspostamt, die Zahl der regelmäßig hier auszuführenden Nachtverbindungen und die Art und den Umfang der hierdurch verursachten Mehrarbeit zu ermitteln. Bei dieser Gelegenheit theilte der Herr Präsident auf eine Anfrage mit, daß das Gesuch der Handelskammer um Herstellung einer Fernsprechverbindung zwischen Mannheim und München von der Kaiserlichen Oberpost-Direktion in Karlsruhe am 29. August 1894 auf Anordnung des Herrn Staatssekretärs des Reichspostamts abgelehnt worden sei, weil sich aus der Mitbenutzung der in Frage kommenden Leitungen Schwierigkeiten ergeben würden und nach Lage der Verkehrsbeziehungen zwischen den beiden Orten eine solche Verbindung nicht geboten sei. Beschlossen wurde, den Antrag, der bereits gleichfalls ohne Erfolg, von der Handels- und Gewerbekammer in München unterzeichnet worden ist, zu erneuern und womöglich die Pfälzische Handels- und Gewerbekammer in Ludwigshafen für den Anschluß an den Antrag zu gewinnen.

Auf Einladung des Vereins deutscher Spediteure hat am 29. November a. c. in Kassel eine Versammlung von Delegirten verschiedener Handelskammern (Mannheim war dort durch seinen früheren Syndikus Dr. Landgraf-Stuttgart, der das Amt eines Rechtsbeistands des einladenden Vereins verwaltet, vertreten) stattgefunden, um gegenüber den auf die Bekämpfung der Wasserstraßen durch Eisenbahn-Staffeltarife gerichteten Bestrebungen, wie sie in dem Buche des Herrn Geh. Raths Ullrich vom preußischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten zum Ausdruck gekommen sind, Stellung zu nehmen. Die Versammlung hat eine den bekannten Standpunkt der Mannheimer Handelskammer ausdrückende Resolution angenommen.

In ausführlicher Weise wurde die Frage der künftigen Gestaltung der Bahnhofsverhältnisse in Heidelberg und ihres Einflusses auf den Personenverkehr unseres Platzes behandelt. Nachdem auf eine Anfrage die Großh. General-Direktion den Bescheid ertheilt hatte, daß die Bahninspektion in Heidelberg Auftrag erhalten habe, die nöthigen Informationen zu geben, wurde der Sekretär der Handelskammer, Herr Dr. Emminghaus, abgeordnet, um an Ort und Stelle Aufschlüsse in Empfang zu nehmen. Aus seinem Bericht ist hervorzuheben, daß leider für die so dringend nothwendige Verbesserung des Personenverkehrs zwischen Mannheim—Heidelberg und darüber hinaus sich aus dem Bahnhofsumbau nur geringe Vortheile ergeben. Dieselben beschränken sich darauf, daß es möglich sein wird, die Aufenthalte in Heidelberg um einige Minuten zu verkürzen und daß nach Außen die Zusammenlegung des Betriebs der beiden betheiligten Verwaltungen für das Publikum die Annehmlichkeit habe, daß es später nur noch eine Gepäckabfertigungsstelle und eine Fahrkartenausgabestelle geben werde. Ferner wird durch Anlage eines neuen Geleises für den Lokalverkehr das Umsteigen aus den Zügen der einen in die der anderen Verwaltung vereinfacht, auch sollen die Bahnsteighallen etwas verlängert werden.

Es besteht in der Kammer Einverständniß darüber, daß wenn die seit Jahren dringend nothwendige Verbesserung des Personenverkehrs mit Heidelberg auch durch den Bahnhofumbau nicht erreicht werde, man nachdrücklich auf der Herstellung eines zweiten Geleisepaares nach Heidelberg, wenigstens aber auf dem Einbau einer neuen Blockstation bestehen müsse, und es wurde beschlossen, dies Verlangen der Großh. Generaldirektion wiederholt vorzutragen. Es wurde gleichwohl anerkannt, daß die in einer jüngst abgesandten Eingabe erbetene Einbeziehung unseres Platzes in den internationalen Schnellzugsverkehr das ceterum censeo des Mannheimer Handelsstandes bleiben müsse.

Bei dieser Gelegenheit kam auch wieder einmal die überaus mangelhafte Berücksichtigung zur Sprache, welche die Verwaltung der Main-Neckarbahn dem Verkehr unseres Platzes zu Theil werden läßt. Es wurde gerügt, daß für diesen Verkehr fast immer mangelhaftes Betriebsmaterial eingestellt zu werden pflege, daß man in Frankfurt es versäume, an die Züge nach Mannheim einen Schutzwagen anzuhängen, durch welches einfache Mittel das überaus heftige Schütteln der Reisenden in dem Mannheimer Wagen, der stets der letzte in diesen Zügen sei, wohl vermieden werden könnte. Es wurde ferner darüber Klage geführt, daß im Winter häufig die Erwärmung der Wagen von Frankfurt aus sehr viel zu wünschen übrig lasse. Nachdem mitgetheilt worden war, daß alle diese Klagen der Großherzogl. Generaldirektion von der Handelskammer und im Eisenbahnrath schon wiederholt vorgetragen worden seien, daß aber dort stets erklärt worden sei, diese Angelegenheiten unterlägen der selbstständigen Regelung durch die Direktion der Main-Neckarbahn, wurde beschlossen, dieselbe zusammenzufassen und dieser Direktion unmittelbar vorzutragen. Bemerkt sei noch, daß in derselben Sitzung beschlossen wurde, beim Reichstag gegen die Einführung eines Zolles auf Quebrachaholz sowie gegen die Einführung oder Erhöhung von Zöllen auf andere Gerbstoffe vorstellig zu werden.

Das Mannheimer Stadtwappen.

In Erwiederung auf eine an ihn ergangene Anfrage hat der Vorstand des Alterthums-Vereins an den Stadtrath folgendes Gutachten über das Mannheimer Wappen eingereicht:

Die Frage des Mannheimer Stadtwappens hat unseren Verein schon seit längerer Zeit beschäftigt und mehrere von unseren Mitgliedern, namentlich die Herren K. Christ in Heidelberg und Dr. Walter hier zu historischen und archivalischen Nachforschungen veranlaßt, worüber dieselben in Vereinsvorträgen berichtet haben. Auch bereitet der Letztgenannte eine Abhandlung hierüber vor, die in der nächsten Vereinsschrift gedruckt erscheinen wird.

Leider besitzt man über die Entstehung und die Geschichte des Mannheimer Stadtwappens ein verhältnißmäßig nur dürftiges urkundliches Material. Die ältesten vorhandenen Siegel des Dorfes und der Stadt Mannheim zeigen das Kurpfälzer Wappen (schrägrechts getheiltes Schild, rechts oben — heraldisch gesprochen — der Pfälzer Löwe, golden im schwarzen Feld, links unten die blauweißen Wittelsbacher Rauten). Erst im 18. Jahrhundert ist daneben auch die Wolfsangel als Stadtwappen nachweisbar, und zwar silbern im rothen Feld oder aber roth im goldenen Feld.

Ueber den Ursprung, die Entstehungszeit und die Bedeutung der Wolfsangel als Mannheimer Stadtwappen sind die Ansichten der Forscher getheilt, doch so viel ist sicher, daß sie als das charakteristische, der Stadt Mannheim eigens zukommende Wappenzeichen zu betrachten ist, während das andere Wappen, wenn auch früher nachweisbar, von Kurpfalz entlehnt ist und auch von andern Kurpfälzer Städten und Dörfern geführt wurde.

Mit dem Uebergang Mannheims an Baden kommt das letztere Wappen in Wegfall, die Wolfsangel allein herrscht als Stadtwappen vor und zwar in der schon zu Pfälzer Zeiten vorkommenden Färbung: roth auf Goldgrund, die wohl deßhalb bevorzugt wurde, weil sie den badischen Landesfarben entspricht. Auch tritt als Wappenhalter anstatt des Pfälzer Löwen der badische Greif ein. In dieser Gestalt war z. B. das Wappen auf der ehemaligen Kettenbrücke über den Neckar dargestellt.

Zu gleicher Zeit kommt aber daneben noch ein zweites Wappen auf, das sich als Combination der Wolfsangel mit dem Pfälzer oder aber dem Zähringer Löwen — die Farben des letzteren Schildes wechseln — darstellt. Es erscheint zuerst auf Siegeln des Mannheimer Magistrats vom Jahre 1806 und auf einer Fahne des Bürgermilitärs im Jahre 1808; monumental verwendet wurde es unseres Wissens zum ersten Male am Wasserthurm wie folgt: Der Schild senkrecht getheilt, rechts ein aufrecht stehender, nach links schreitender Löwe, schwarz im rothen Feld; links die rothe Wolfsangel im goldenen Feld.

Ein frecher Schwindler.

Vor dem Schwurgericht am Landgericht München I begann am Montag eine auf drei Tage angesetzte Verhandlung gegen einen früheren Lehrer der französischen Sprache aus Russisch-Polen, späteren Hypnotiseur und Magnetiseur. Es handelt sich um die Verführung einer Dame aus bester Familie und eine darauffolgende Scheintrauung. Es handelt sich um einen Fall, in dem zum ersten Mal in der Rechtspflege die Frage der Wirksamkeit und Tragweite des Hypnotismus und der posthypnotischen Suggestion praktisch aufgeworfen wird. Angeklagt ist der 1858 in Turzenka (Russisch-Polen) geborene, nach Stryi in Galizien zuständige Lehrer der französischen Sprache, Hypnotiseur und Magnetiseur Ceslav Lubicz Czynski. Er hatte bis 1890 als Privatlehrer der französischen Sprache in Krakau gelebt, wo er durch Anzeigen und Flugschriften eine angeblich von ihm erfundene Heilmethode mittels Magnetismus und Hypnotismus empfahl. Um diese Zeit verließ er seine Frau und richtete sich mit einer Justine Marger, einer geschiedenen Wiecinska, ein. Im Sommer 1892 wandte er sich mit ihr nach Posen und hielt dort wie in anderen Städten der Provinz Vorträge über das Wesen des Hypnotismus, Occultismus und verwandter Richtungen. Er scheint sich dabei kümmerlich und nur mit Inanspruchnahme fremder Personen, wie Dienstboten, Möbelhändler u. s. w., durchgeschlagen zu haben. Bei seinen Vorträgen experimentirte C. theils mit seinem eigenen Personal, theils, wie es bei solchen Vorstellungen üblich, mit Personen aus dem Publikum, die er in einen schlafähnlichen Zustand versetzte; er rühmte sich auch, im Stande zu sein, hoffnungslosen Kranken aller Art durch Anwendung des Hypnotismus helfen zu können. Auch mit Wohlthätigkeitsvorstellungen suchte er für sich Reklame zu machen. Da er hierbei fast den ganzen Ertrag für sich behielt, erfolgte im März 1893 seine Ausweisung aus Preußen. C. verlegte nunmehr den Schauplatz seiner Thätigkeit nach Sachsen und setzte zunächst im Laufe des April 1893 in Dresden seine Vorträge fort mit der Einschränkung, daß Experimente von der dortigen Polizeibehörde verboten waren. Auch dort pries er den Hypnotismus als Heilmittel gegen Krankheiten aller Art an. Hier beginnt nun der eigentliche hypnotische Roman. Auf Grund von Anzeigen bekam C. die 38jährige, reiche, streng religiöse Freiin Hedwig v. Zedlitz u. Neukirch auf Liga in Behandlung. Die Dame klagte über Schmerzen im Kopfe und im Magen. C. behandelte die Kranke durch Auflegen der Hände und verordnete ihr auch verschiedene Arzneien. Die Beziehungen zwischen C. und seiner Patientin gediehen im Laufe des Oktober und November bis zur Verlobung, die aber geheim gehalten wurde, weil C. erklärte, dies sei „aus politischen Rücksichten geboten." C. erzählte der Baronin, er sei der letzte Sprosse einer fürstlich litauischen Linie, es könnten aus einer öffentlichen Verlobung und Hochzeit Unannehmlichkeiten entstehen; eine Dame aus den besten Dresdener Kreisen, bei der er die Rolle des Josef gegenüber der Putiphar gespielt, könnte Rache üben. Auch als letzten Sprossen einer herzoglichen Familie, als Fürst von Swiatopelk u. dergl. gab C. sich aus. Die Verlobung mit der Baronin Zedlitz veranlaßte den C. nicht nur, seine bisherige Begleiterin Wiecinska abzuschütteln unter dem Vorwand, daß seine Frau wieder zurückkomme, sondern auch Schritte zu thun, um seine Ehe selbst zu lösen. Um das zu erleichtern, trat er vom katholischen zum protestantischen Glauben über. Ende Januar 1894 reiste Baronin Zedlitz nach Waid in der Schweiz, und Czynki nahm in St. Gallen Aufenthalt, von wo auch die Verlobungskarten ausgeschickt wurden. Die Trauung selbst sollte aber geheim in München stattfinden, wohin die Baronesse am 6. Februar abreiste. Inzwischen war C. nach Wien gefahren und gewann dort einen alten Bekannten, den „Agenten und Privatier" Stanislaus Wartalsky, gegen das Versprechen, ihm auf den Gütern seiner künftigen Frau einen guten Posten zu verschaffen und mit der Versicherung, die Baronin sei damit einverstanden, dafür, auf gegebene Nachricht hin nach München zu kommen, einen protestantischen Geistlichen zu spielen und eine Scheintrauung vorzunehmen. Wartalsky kam denn auch sofort am 7. Februar 1894 nach München. Andern Tages stellte dieser den Wartalsky der Baronin Zedlitz im Gasthof „Europäischer Hof" als Dr. theol. Werthemann vor, und am 8. Februar wurde in einem Zimmer des Gasthofs die Trauung vorgenommen. Der angebliche Dr. Werthemann hatte das Gewand eines Pastors angelegt; auf dem Tische, vor dem die „Brautleute" knieten, stand ein Kreuz mit zwei Armleuchtern und einem aus Wien mitgebrachten Ritualbuch der protestantischen Kirchengebräuche. Wartalsky las eine Rede vom Zettel ab, stellte an die Brautleute die üblichen Fragen, die mit dem bekannten „Ja" beantwortet wurden, steckte ihnen die Ringe an und ertheilte ihnen den Segen. Anwesend waren dabei noch als Zeugen Hofjuwelier Paul Merck von hier, die Gesellschaftsdame der Baronin Frau Elisabeth Rudolf und eine Kammerjungfer. Wartalsky benutzte dabei ein von C. beschafftes, in der Erzdiöcese Salzburg übliches Formular für Trauscheine und ließ dieses als Urkunde unterzeichnen; nur war in dem Formular das Wort „katholisch" ausgestrichen und durch „Augsburger Confession" ersetzt. Die Urkunde trägt den Stempel „Pfarramt Grindelwald" und auf beiden Seiten sind die Worte „B. Interlaken" überschrieben. Während des folgenden Frühstücks ließ Wartalsky den „Herzog und die Herzogin" hochleben und C. zeigte der Baronin ein Telegramm vor, das nach seiner Angabe Glückwünsche des Ministers Grafen Kalnoky enthielt. Als der Vater und der Bruder Clemens der Baronin Zedlitz von diesen Vorgängen Kenntniß erhielten, machten sie Mittheilung an die Polizei und es erfolgte 8 Tage nach der Hochzeit, am 16. Februar, die Verhaftung des C. Obwohl die Baronin Zedlitz weiß, daß sie C. mit seinen Behauptungen von seinen „politischen Beziehungen" und mit der Scheintrauung hintergeng, ist sie bisher doch darauf stehen geblieben, daß sie ihm unendliche Liebe bewahre; sie habe in ihm einen guten Kern zu erkennen und seine Seele retten zu können geglaubt. Darin hat sie auch die Kenntnißnahme von Briefen des Bruders des Angeklagten nicht abzubringen vermocht, in denen in ziemlich unverblümter Weise die ganze Heirathsgeschichte als eine Spekulation auf gute Versorgung dargestellt wird. Die Anklage gegen Czynski, der wesentliche Punkte derselben entschieden bestreitet, geht dahin, daß er 1. die Baronin Zedlitz durch Hypnotismus und Suggestion in einen Zustand der Willenlosigkeit versetzt habe, in dem sie ohne eigenen freien Willen seinem Willen unterworfen worden sei, (Verbrechen gegen § 176 Ziffer 2 R.-St.-G.-B.), daß er ferner den Wartalsky bestimmt habe, eine Handlung vorzunehmen, die nur kraft eines öffentlichen Amtes vorgenommen werden darf (Anstiftung zu einem Vergehen wider die öff. Ordnung § 182 R.-St.-G.-B.), daß er des weitern in der Absicht sich einen Vermögensvortheil zu verschaffen, die falsche Trauungsurkunde dem Bruder der Baronin übergab, um eine rite erfolgte Trauung nachzuweisen und sich dadurch die Vermögensvortheile zu verschaffen, die ihm ein weiteres Zusammenleben mit der sehr vermöglichen Freiin v. Zedlitz in Aussicht stellte. (Urkundenfälschung nach §§ 267, 268 R.-St.-G.-B.); endlich daß er sich unbefugt Adelsprädikate beigelegt habe (§ 360 Ziffer 8 R.-St.-G.-B). Zur Verhandlung sind als Zeugen u. A. geladen die Baronin Zedlitz, ihr Bruder, ihre Gesellschaftsdame, Hofjuwelier Merk, der angebliche Pastor Wartalsky, Sicherheitskommissar Lorz. Seitens der Anklage sind als Sachverständige Obermedizinalrath Dr. Grashey und Dr. Frhr. v. Schrenck-Notzing geladen, seitens der Vertheidigung die Professoren Dr. v. Dubois-Reymond-Berlin und Binswanger-Jena, die aber am Erscheinen verhindert sind, ferner die Professoren Dr. Fuchs-Bonn, Hirt-Breslau, Preyer und Jolly-Berlin. — Wir kommen seiner Zeit auf das Urtheil zurück.

MARCHIVUM

So sind derzeit in offiziellen Schriftstücken, in Clichés hiesiger Zeitungen und Druckwerke, bei festlichen Dekorationen u. dergl., wie dies z. B. bei der Kaiserdenkmalfeier zu beobachten war, zwei verschiedene Stadtwappen — bald die Wolfsangel allein, bald der getheilte Schild mit Löwe und Wolfsangel — im Gebrauch, und vollends die Farbenbezeichnung ist ganz willkürlich.

Daß dies Wechsein und Schwanken in der Gestaltung des Stadtwappens nicht so weiter dauern kann, daß vielmehr eine endgiltige Regelung und Feststellung des Wappens Noth thut, dürfte außer Frage stehen. Auf Grund der an uns ergangenen Anfrage glauben wir aber, auch einen bestimmten Vorschlag für die künftige Gestaltung des Stadtwappens einem verehrlichen Stadtrath unterbreiten zu sollen.

Wir gehen dabei von der Ansicht aus, daß die Vereinigung der beiden ehemaligen Stadtwappen — Wolfsangel und Kurpfalz — vom heraldischen und historischen Standpunkt aus das Richtige trifft. Der Charakter Mannheims als Hauptstadt der Pfalz soll unbeschadet seiner treuen Anhänglichkeit an das badische Herrscherhaus im Stadtwappen zum Ausdruck kommen. Doch sind die blauweißen Ranten, die dem Hause Wittelsbach eigen sind, als nicht mehr zutreffend wegzulassen; der Pfälzer Löwe erscheint allein schon für obigen Zweck genügend. Was die Anordnung und Farbengebung betrifft, die im Wappen am Wasserthurm, wie seiner Zeit schon gerügt wurde, verfehlt ist, so muß die Wolfsangel als der wichtigere Bestandtheil in das heraldisch bevorzugte Feld rechts zu stehen kommen, und zwar roth im goldenen Feld. Der Pfälzer Löwe ist in das linke Feld zu stellen, und zwar aufrecht nach rechts, d. i. nach der Mitte zu schreitend, mit Doppelschweif, in den heraldisch richtigen Farben: golden auf schwarzem Grund, Zunge, Krallen und rone roth. Als Wappenhalter kann der Greif beibehalten werden.

Zu besserer Veranschaulichung unseres Vorschlages erlauben wir uns, eine Skizze des Wappens, die von Herrn Architekt Walch hier entworfen und doppelt (in Tusche und in Farben) ausgeführt ist, zur gefälligen Einsichtnahme vorzulegen.

Wenn die endgiltige Feststellung des Wappens erfolgt ist, so wären noch die geeigneten Maßnahmen zu treffen, damit das Wappen nebst Wappenhalter überall in heraldisch richtiger und stilgerechter Form verwendet wird. In Bezug auf letztere sind wir, falls es gewünscht wird, gerne bereit, entsprechende Vorschläge und Entwürfe einem verehrlichen Stadtrath zu unterbreiten.

Hofbericht. Der Erbgroßherzog ist vorgestern von Freiburg in Karlsruhe eingetroffen, um der Gedenkfeier des Gefechts von Nuits im Kreise des Offiziercorps des Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 anzuwohnen. Derselbe ist gestern Vormittag wieder nach Freiburg zurückgekehrt.

* **Ordensverleihung.** In Anerkennung seiner Verdienste um die dekorative Gestaltung des Arrangements bei der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals erhielt Herr Hochbauinspektor Uhlmann dahier vom deutschen Kaiser den Kronenorden 4. Klasse.

* **Ein bemerkenswerthes gerichtliches Erkenntniß.** Ein Lehrer befahl einem Fortbildungsschüler während des Unterrichts, die Bank zu verlassen. Der Schüler widersetzte sich der Aufforderung des Lehrers. Dieser zeigte den Schüler beim Strafrichter an und der Bube wurde denn auch zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt. Auf eingelegte Berufung kam dieses Urtheil bis vor die höchste Instanz im Reich, das Reichsgericht, und dieses entschied den Fall wie folgt: Der Lehrer, welcher in der Fortbildungsschule das Aufsichtsrecht ausübt, ist als Beamter anzusehen, der zur Vollstreckung von Anordnungen der Obrigkeit berufen ist. Demgemäß ist der einem solchen Lehrer bei Ausübung dieses Rechts geleistete Widerstand als Widerstand gegen die Staatsgewalt nach § 113 des Strafgesetzbuches zu bestrafen. In dem speziellen Fall wurde die Berufung des Fortbildungsschülers verworfen und die ihm vom Gericht zudiktirte Gefängnißstrafe von 14 Tagen aufrecht erhalten.

* **Errichtung von Junggesellen-Heimen.** Dem Junggesellenthum blüht in Kürze großes Heil, die Chambregarni-Misere dürfte ein Ende nehmen, wenn der Gedanke wirklich zur Ausführung gelangt, welchen ein amerikanisches Consortium, das gegenwärtig in Bildung begriffen ist, plant. Man beabsichtigt nämlich, von dieser Seite in Berlin — und wahrscheinlich auch in anderen großen Provinzialstädten — eine Reihe großer, sogenannter „Junggesellen-Heime", das heißt Institute zu errichten, in denen unverheiratheten Männern für einen mäßigen Preis das geboten wird, was den meisten noch mangelt — nämlich ein bequemes, comfortables Logis, gute Küche und geselliger Verkehr. Die Gebäude sollen so eingerichtet sein, daß jedem Miether ein Schlafzimmer und ein Salon zur Verfügung steht für den Mindestpreis von 40 und den Höchstpreis von 100 Mark, exklusive Beköstigung natürlich. Jedes Gebäude wird einen großen gemeinsamen Speisesaal, Lese-, Gesellschafts- und Spielzimmer, sowie eine Bibliothek enthalten. Dabei soll es jedem Insassen unbenommen bleiben, in seinem eigenen Zimmer zu speisen. Verpflichtet soll jeder Miether nur sein — das Frühstück und Mittagsmahl in dem „Heim" einzunehmen, während ihm sonst keinerlei Schranken auferlegt sind.

* **Schneefälle** werden aus dem Schwarzwalde und aus mehreren Orten des badischen Oberlandes gemeldet.

* **Mannheimer Journalisten- und Schriftstellerverein.** Es ist schon mehrfach betont worden, daß der Journalistenverein, nicht zum Wenigsten in Anbetracht der überaus regen Vereinsthätigkeit, welche in unserer Stadt herrscht und alljährlich eine Fülle geistiger Anregung und Unterhaltung ausstreut, sich berufen fühlt, seine öffentlichen Veranstaltungen in erster Linie solchen literarischen Erscheinungen zu widmen, die ein großes, allgemeines Interesse beanspruchen, sich aber aus irgend einem Grunde der Bekanntgebung durch die sonst dazu berufenen Institute entziehen. Als ein derartiges literarisches Produkt steht gegenwärtig das Gerhart Hauptmann'sche Schauspiel „Die Weber" unbestritten im Vordergrunde. Mag man auch mit der in demselben eingeschlagenen literarischen Richtung und der politischen Tendenz desselben nicht einverstanden sein, so bleiben doch „Die Weber" eine literarische That ersten Ranges. In dieser Erkenntniß hat denn auch die Direktion des Deutschen Theaters in Berlin das über die Aufführung des Schauspiels verhängte polizeiliche Verbot nach langen Kämpfen für Berlin aus dem Wege zu räumen vermocht und „Die Weber" mit ganz außerordentlichem Beifall aufgeführt, eine That, welche man in literarischen Kreisen mit dem größten Interesse und Beifall begleitete. Auch unser Mannheimer kunstsinniges Publikum würde es sicherlich begrüßen, wenn „Die Weber" auf der hiesigen Bühne in Scene gehen könnten. Das wird sich aber aus naheliegenden Gründen in absehbarer Zeit nicht ermöglichen lassen. Um nun aber dennoch das Schauspiel hier bekannt zu geben, faßte der Journalistenverein den Plan, dasselbe unter Mitwirkung der hiesigen Künstler und Künstlerinnen im Saalbau zur Aufführung zu bringen. Indessen konnte das hiesige Großh. Bezirksamt, bei welchem der Vereinsvorstand um Genehmigung dieser Aufführung vorstellig wurde, die Ertheilung der Erlaubniß nicht in Aussicht stellen. Damit fiel vor der Hand der Plan einer szenischen Darstellung des Schauspiels. Ein glücklicher Zufall kam indessen den Intentionen des Vereins zur rechten Zeit zu Hilfe. Von mehreren Seiten wurde demselben bekannt, daß der Kasseler Hofschauspieler und Dramaturg Herr Oppmar sich an mehreren Orten mit ganz außerordentlichem Geschick und glänzendem Erfolge als Rezitator „Der Weber" produzirt hat. So hat derselbe unlängst in Worms vor einer ungewöhnlich großen Zuhörerschaft das Schauspiel rezitirt und ist bereits von mehreren anderen Städten, wie z. B. von Bremen, zur Rezitation aufgefordert worden. Die mit Herrn Oppmar gepflogenen Verhandlungen führten zu dem Resultat, daß derselbe am Freitag den 4. Januar hierselbst im Journalistenverein „Die Weber" rezitiren wird. Um nicht mit den Aufführungen des Hoftheaters zu kollidiren, hätte man gern einen andern Tag gewählt, indessen hatte Herr Oppmar nur den 4. Januar zur Verfügung. Die Rezitation findet im Casinosaale statt. Billets (nummerirter Sitz 3 M., nicht nummerirter 2 M., Stehplatz 1.50 M.) werden in der Kunst- und Musikalienhandlung von Th. Sohler vom 27. Dez. an und Abends an der Kasse ausgegeben. Vormerkungen bei Herrn Sohler können bereits von heute an bewirkt werden. Bekanntlich ist Herr Oppmar ein geborener Mannheimer und steht bei dem hiesigen Publikum als glänzender Rezitator von früheren Gelegenheiten her noch im besten Andenken. Der Beginn der Rezitation, welche gegen 1½ Stunden in Anspruch nimmt, wird wie alles Weitere in den nächsten Tagen bekannt gegeben werden.

* **Mannheimer Kunstverein.** Gestern Nachmittag fand die diesjährige Generalversammlung des hiesigen Kunstvereins statt. Dieselbe wurde vom Vorsitzenden des Vereins, Herrn Bankdirector Zeiler, eröffnet, der über das vergangene Vereinsjahr ausführlich berichtete. Hierbei gedachte der Herr Vorsitzende auch des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Herrn Galeriedirector C. Roux, dessen Thätigkeit für den Verein er mit warmen Worten anerkannte und dessen Andenken von sämmtlichen Anwesenden durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde. Dem Berichte des Herrn Vorsitzenden entnehmen wir folgendes: Zur Ausstellung gelangten in diesem Jahre 924 Kunstwerke und somit 172 mehr als im vorigen Jahre, in welchem die Zahl der ausgestellten Arbeiten nur 752 betrug. Es wurden vom Verein für 7,625 M. und von Privaten für 27,956 M. also zusammen für 35,581 M. Kunstwerke angekauft. Die Mitgliederzahl beträgt gegenwärtig 887 gegen 869 am Ende des vorigen Jahres. In der gestrigen Generalversammlung erfolgte auch die Wiederwahl der statutengemäß ausscheidenden Vorstandsmitglieder, der Herren Prof. Dr. Claasen, Dr. C. Diffené, Dr. L. Rieser und Kaufmann Ed. Schweitzer. Für den verstorbenen Herrn Galeriedirector Carl Roux wurde dessen Nachfolger, Herr Galeriedirector Wilh. Frey in den Vorstand gewählt. Zum Schluß nahm man die Verloosung der vom Vereine angekauften Kunstwerke vor, bei welcher der Hauptgewinn (Otto Gebler: „Gute Freunde") Herrn Augenarzt Dr. Leopold Weiß, der zweite Gewinn (Hirschfelder: „Zur Unzeit gefreit") Herrn Kaufmann Friedr. Zutt, und der dritte Gewinn (C. Roux: „Im Kuhstall") Herrn Zahnarzt Max Stern zufiel. Das Gesammtergebniß der Verloosung ist im Inseratentheil der heutigen Nummer unseres Blattes mitgetheilt.

* **Ortskrankenkasse Mannheim I.** Dem Bericht über die Thätigkeit der Ortskrankenkasse Mannheim I. im Monat November entnehmen wir Folgendes: Der Mitgliederbestand stellt sich Ende November auf 10,719 und zwar 7887 männliche und 2832 weibliche Personen. Der Wechsel war ziemlich stark, da 2482 An- und 2395 Abmeldungen eingingen. Erwerbsunfähig krank meldeten sich 444 Mitglieder einschließlich 19 Wöchnerinnen und wurden M. 8570.69 Unterstützungen gezahlt. Weiter wurden auf ärztliche Verordnung eine große Anzahl Heilmittel verabreicht. Mit 13 bezw. 30 Wochen wurden ausgesteuert, blieben aber noch weiter hinaus krank und arbeitsunfähig: 14 Personen, wovon in 4 Fällen die Berufsgenossenschaft die weitere Fürsorge übernahm, da es sich um Betriebsunfälle handelte. Im Allg. Krankenhause fanden 50 Mitglieder Aufnahme. Von den Berufskontroleuren wurden 1875 und von der freiwilligen Kontrole 631 Besuche gemacht. Wegen Zuwiderhandlung gegen die statutarischen Bestimmungen wurden 186 Anzeigen erstattet. In 23 Fällen mußten leider wieder Geldstrafen verhängt werden, in den übrigen Fällen wurde entweder entsprechende Verwarnung ertheilt oder ganz von Strafe abgesehen. An hiesige Kassenärzte einschließlich der Spezialärzte wurden 639 Talons abgegeben. Auch in diesem Monat war der Verkehr an den Schaltern ein sehr reger und wurden ausschließlich der Krankengeld holenden Mitglieder 4994 Personen expedirt, wovon allein 1829 auf die Invaliditäts- und Altersversicherung entfallen.

An Invaliditäts- und Altersversicherungs-Marken wurden verklebt:

28,759 Marken	à 30 Pfg.	=	Mk.	8627.70
10,061 „	„ 24 „	=	„	2414.64
962 „	„ 20 „	=	„	192.40

Summa: 39,782 Marken im W. von Mk. 11,234.74.

* **Wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransports** standen der 18 Jahre alte Kesselschmied Michael Schühle und der 20 Jahre alte Fabrikarbeiter Adam Lederle, beide von Lampertheim, gestern vor der Strafkammer. Die Beiden haben am 12. Oktober d. J. auf dem Wege von Wohlgelegen nach Waldhof einen Pflug von einem Acker aufgenommen und ihn auf das Geleise der hessischen Ludwigsbahn geworfen, so daß eventuell ein großes Unglück durch Entgleisen eines Zuges hätte entstehen können. Zum Glück zerbrach eine allein fahrende Lokomotive wenige Minuten darauf das Hinderniß. Die Angeklagten behaupten, wegen totaler Betrunkenheit von dem Vorfall nichts mehr zu wissen, doch werden sie, obwohl ihnen Fahrlässigkeit zu Gute gerechnet wird, immerhin noch zu Gefängnißstrafen von je 4 Monaten verurtheilt. Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Katz.

* **Vogelzuchtverein „Kanaria".** Es wird hiermit nochmals aufmerksam gemacht, daß die noch nicht abgeholten Gewinne bis spätestens Montag, 24. d. M., Abends 6 Uhr in Empfang genommen sein müssen, andernfalls dieselben der Kasse des Vereins anheim fallen.

* **Silberne Hochzeit.** Herr Oberschaffner Dietrich Menz und dessen Ehefrau Regine geb. Endres feiern am 27. Dezember das Fest der silbernen Hochzeit.

* **Der Prozeß Traumann-Maas** kommt am 7. Januar n. J. an der hiesigen Strafkammer zur nochmaligen Verhandlung. Bekanntlich waren Kaufmann Richard Traumann und Bankier Wilhelm Maas von der hiesigen Strafkammer wegen der bekannten Wechselmanipulationen freigesprochen worden, weil das Gericht die betreffenden Wechsel nicht als Vermögensstücke betrachtete. Das Reichsgericht war aber anderer Anschauung und wies die Sache, wie schon kürzlich gemeldet, auf die Revision der Großh. Staatsanwaltschaft zur nochmaligen Verhandlung an die hiesige Strafkammer zurück, welche, wie oben gesagt, nunmehr am 7. Januar stattfindet.

* **Konkurse in Baden.** Durlach. Ueber das Vermögen des Mechanikers Georg Heilmann von Durlach; Konkursverwalter Rechnungssteller Friedrich Schneider in Durlach; Prüfungstermin Mittwoch, 30. Januar.

* **Muthmaßliches Wetter** am Freitag, 21. Dezember: Der Luftwirbel über dem südlichen Norwegen hat sich auf 735 mm vertieft, und in dem inneren Rußland liegt ein solcher von 745 mm. Ein vom Nordkap her südwärts vorstrebender, vorerst noch mäßiger Hochdruck verhindert die Vereinigung der beiden Luftwirbel. Ueber der Balkanhalbinsel liegt noch ein Hochdruck von 765 mm, über Südfrankreich und Norditalien ein solcher von ca. 762 mm. Für Freitag und Samstag ist noch immer windiges, vorwiegend bewölktes und bei verhältnißmäßig milder Temperatur auch zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Nicolaus Erichsen's Töchter.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

(Nachdruck verboten.)

18) (Fortsetzung.)

Julie amüsirte sich köstlich über die Wonne des jungen Mädchens und erging sich in immer neuen Erzählungen, bis sie schließlich meinte:

„Wissen Sie was, Fräulein Erichsen, sind wir erst wieder in Berlin, dann laden wir Sie und Ihre Schwester ein, sich das Alles ordentlich anzusehen — ich werde Sie schon umherführen!"

„Ja, wenn der Vater das gestatten würde," äußerte Leonore, ganz geblendet von der Aussicht.

„Aber ich bitte Sie, liebes Fräulein," entgegnete die Baronin wegwerfend und im Beschützerton, „was kann denn Ihr Vater dagegen einzuwenden haben? Es sollte doch wahrhaftig für eine erwachsene junge Dame nicht erst der Erlaubniß zu einer so unschuldigen Sache bedürfen; bewahre, solche lächerliche Tyrannei muß man den Eltern abgewöhnen."

Dieser Ton, in dem es weiter ging, befremdete Leonore anfangs wohl; er fiel zwar nicht auf fruchtbaren Boden, aber wider ihren Willen mußte sie der Baronin in manchen Dingen Recht geben, und sie bewahrte deren Worte in ihrem Gedächtniß. Sie bewunderte diese Frau, die so viel gesehen, so anregend zu erzählen wußte, sich in ihrer flotten Art so liebenswürdig sicher zu geben verstand. Julie, die Sympathie bemerkend, fand sich lebhaft davon angezogen, so daß bei der Trennung die neue Freundschaft schon bis zum Abschiedskuß gediehen war.

Alle gestanden sich, einen angenehmen Abend verlebt zu haben, doch versicherte Frau Baronin, nachdem sie die Schwestern zum nächsten Mittwoch, wo Eugen da sein würde, eingeladen hatte, für bessere Unterhaltung sorgen zu wollen, und erfüllt von neuen Gedanken, Wünschen und verborgenem Sehnen, fuhr Leonore nach Hause; die ersten Athemzüge in der fremden Luft begannen ihre berauschende Wirkung. — —

Als sie fort war, hatte Julie, nachlässig mit einem auf dem Tische liegenden Dessertmesser spielend, geäußert:

„Für den Mittwoch werde ich schon Eugens wegen noch einige Einladungen ergehen lassen; wir haben Zeit, vorher ein paar Besuche abzumachen und da besorge ich das gleich; ich denke, die Wieks auf Plessen, Schimmelmanns und Radenows, nicht wahr? Die Anderen, welche uns in Berlin hochnasig übersahen, lassen wir natürlich links liegen."

„Du könntest auch den jungen Pastor Berg einladen; wir gehören zu der Gemeinde Westlund und er wurde mir von Dahlberg empfohlen."

„Den Pastor? Gott, mir sind diese Leisetreter und Augenverdreher schauderhaft, Albrecht, diese Frömmler und Scheinheiligen, die ewig eine falsche Rolle spielen und es faustdick hinter den Ohren haben! Auch der alte Erichsen ist so ein Dunkelmeyer ersten Ranges, ein verkappter Jesuit, hochmüthig bis zum Größenwahn und dabei sackgrob. Wäre es nicht um seiner reizenden Töchter willen, ich würde das Haus nicht wieder betreten."

„Mir ist er auch nicht sympathisch; aber Berg soll ein sehr tüchtiger, angenehmer Mann sein."

Julie versprach, die Sache zu überlegen und stimmte hierauf, in ihrer sprunghaften Gemüthsart von einem plötzlichen Heiterkeitsausbruch ergriffen, eine lustige Melodie aus „Fatinitza" an, wobei sie ihren Gatten vielsagend keck anlächelte:

Jeder Trinker ist anfangs nüchtern —
Doch das gibt sich — doch das gibt sich!
Jedes Mädchen ist anfangs schüchtern —
Doch das gibt sich — doch das gibt sich!

Albrecht v. Ravens war es unmöglich, sich zu beherrschen und den Widerwillen, den ihm dieser gelegentliche Rückfall in die Bühnenthätigkeit der alternden Frau einflößte, in seinen Zügen zu unterdrücken. Julie sah es, sie verstummte, und es war ein feindseliger Blick, der ihren Gatten aus den schwarzen, unsteten Augen traf.

* * *

Bald nach dem Abendessen war auf Haraldsholm Besuch eingetroffen, Pastor Waldemar Berg, welcher öfters ein Stündchen mit dem älteren Amtsbruder zu verplaudern pflegte und eines herzlichen Willkommens sicher sein durfte; gleich Nicolaus Erichsen besaß er eine hohe, kräftige Gestalt; der ausdrucksvolle Kopf mit seinem kurz gehaltenen Blondhaar, welches eine breite Stirn begrenzte, zeigte ein blasses, bartloses Gesicht, dessen weiche Züge einem ungewöhnlich charakterfesten Ausdruck um den Mund widersprachen; aus den dunkelgrauen Augen sprach die Seele eines denkenden und feurigen Mannes.

Die Nachricht, daß Leonore sich auf dem Schloß befinde, berührte ihn peinlich, und in sichtlicher Verstimmung zog er heute die Zeitungen mit den neuesten Nachrichten aus der Hauptstadt hervor, um einige Punkte mit Erichsen zu erörtern, der grundsätzlich keine Tagesblätter hielt. „Von den wichtigsten Fragen der Menschheit, welche die Politiker absichtlich unterdrücken, ist doch nichts in den Zeitungen zu finden," pflegte er zu sagen. „Immer sind's nur nebensächliche, belanglose Dinge, die mit Uebertreibungen aufgebauscht, den Anstrich von Bedeutung erhalten sollen, um am folgenden Tage widerrufen oder berichtigt zu werden. Taucht jedoch unerwartet mal ein Flammenblitz des unterirdisch glimmenden, gewaltsam niedergehaltenen Feuers großer Ideen der Menschheit auf, so findet man sie sicher mit spöttischen Randbemerkungen und dem Achselzucken der Beschränktheit begleitet."

„Es geht bunt zu da draußen," bemerkte Waldemar Berg weiter, nachdem sie längere Zeit über die Annahme oder Ablehnung eines neuen Gesetzes gesprochen, „mir ist vollständig unklar, wohin wir eigentlich steuern; selten habe ich die Politik mit solchem Interesse verfolgt, wie gerade jetzt."

Tante Jutta, die nicht viel von der Unterhaltung verstanden hatte, war über ihrem Strickstrumpf eingenickt — Rahel weckte sie sanft, denn Sörens und Margreth traten herein, da die Stunde des Abendsegens herangerückt; er wurde gesprochen, die beiden Damen entfernten sich, doch Waldemar Berg wich und wankte nicht, er hatte sich vorgenommen, die Rückkehr Leonores abzuwarten.

Bald darauf vernahm man denn auch das Rollen eines Wagens, der vor dem Hause hielt; Leonore stieg aus und wurde an der Thür von Rahel empfangen.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Datum	Zeit	Barometerstand mm	Lufttemperat. Cels. °	Luftfeuchtigk. Prozent	Windrichtung und Stärke (10theilig).	Niederschlagsmenge Liter per qm	Bemerkungen
19. Dez.	Morg. 7³⁰	746,7	5,5	88	SSW 4		
19. „	Mittg. 2³⁰	745,0	6,8	78	SSW 4		
19. „	Abds. 9³⁰	745,0	5,8	88	SW 8		
20. „	Morg. 7³⁰	745,4	4,4	89	SW 4		regnerisch.

Höchste Temperatur den 19. Dezember 7,0 °
Tiefste „ vom 19/20. „ 2,7 °

Aus dem Großherzogthum.

⊙ **Heidelberg**, 19. Dez. Der Bühnenraum unseres Theaters ist unzureichend, die Garderoben sind geradezu kläglich, die Dekorationen ꝛc. werden außerhalb des Theaters in der alten Landwehrkaserne aufbewahrt, Requisiten- und sonst noch nothwendige Räume sind von dem Besitzer des an das Theater hinten anstoßenden Grundstücks abgemiethet worden. Um diesem unhaltbaren Uebelstand ein Ende zu machen, soll die Bühne vergrößert und die Erstellung der genannten Räume in angemessener Größe und Lage bewirkt werden. Die Kosten dafür sind auf 85,000 Mark veranschlagt. Danaben fällt es aber nöthig, das oben genannte Grundstück ganz zu erwerben, weil der Besitzer einen Theil davon nicht hergeben will. Der Preis für das mit einem herrschaftlichen Gebäude und verschiedenen Nebengebäuden bebaute Grundstück beträgt 180,000 Mark. Das Anwesen verzinst sich so, daß die Stadt den für die Theaterzwecke nöthigen Theil davon fast umsonst erhält. Heute Nachmittag besichtigten die Stadtverordneten die partie honteuse des Theaters in ihrem gegenwärtigen Zustand. Wie man hört, war der Eindruck so, daß die Bewilligung der stadträthlichen Forderung wohl erfolgen dürfte. Nach der Vergrößerung der Bühne wird wahrscheinlich allmählich auch das Opernrepertoir des Theaters sich vergrößern.

* **Neckarbischofsheim**, 18. Dez. Gestern wurde das diesjährige Tabakergebniß von hier bezw. Helmhof, im Ganzen 19,558 Kgr., verwogen.

* **Freiburg**, 19. Dez. Der ehemalige Adjutant des Reichskanzlers Grafen v. Caprivi, Major v. Ebmeyer ist zum Bataillonskommandeur in Freiburg i. B. ernannt worden.

Pfälzisch-Hessische Nachrichten.

* **Lingenfeld**, 18. Dez. Ein gelungenes Einbruchsstückchen ereignete sich in dieser Sonntag-Nacht. Vor dem Hause des Kaufmanns M. sammelte sich eine größere Menschenmenge an, welche in dem Hofe einen Mann in das Fenster hatte einsteigen sehen. Sofort wurde das Hofthor eingesprengt und die Menge drang in den Hof; wie groß war aber das Erstaunen, als der Kaufmann an das Fenster trat mit den Worten: „Ja, ihr Leute, was wollt ihr denn hier? M. hatte nämlich seinen Hausschlüssel vergessen und mußte deshalb durch das Hoffenster einsteigen, wodurch die Meinung von einem Einbruch hervorgerufen wurde.

* **Pirmasens**, 19. Dez. Das Walzwerk der Pulverfabrik in Schopp ist in die Luft geflogen. Es entstand nur Materialschaden.

* **Mainz**, 19. Dez. Von einem raffinirten Schwindler sind eine Anzahl Personen empfindlich geschädigt worden. Unter dem Namen „Gustav Kuhn“ in Stuttgart, der sich als „Auktionator“, als „Konkursverwalter“ oder im Auftrag des Konkursverwalters“ unterzeichnete, wurden Inserate veröffentlicht, in welchen Cigarren zu einem außerordentlich billigen Preise angeboten wurden. Alle Besteller sind betrogen worden, entweder erhielten sie, unter Nachnahme nur einen Theil der bestellten Waaren, oder sie erhielten andere Waaren, als Zündhölzer, Geldbeutel ꝛc., oder sie erhielten das Bestellte, aber in so äußerst geringer Qualität, daß es dem Preise in keiner Weise entsprach. Der richtige Name dieses Schwindlers ist Friedr. Aigeldinger in Stuttgart. Von Seiten der Polizei werden soeben Nachforschungen abgehalten, wer in Mainz durch den Schwindler betrogen worden ist.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 18. Dez. (Strafkammer II.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Dr. Cadenbach. Vertreter der Gr. Staatsbehörde: Herr I. Staatsanwalt Geiler.

1) Der 39 Jahre alte Schneider Leonhard Herbering von Schöppingen, ein schon häufig bestraftes Subjekt, entwendete in der Nacht vom 14. zum 15. August d. Js. seinem Dienstherrn, dem Landwirth Eberle in Sulzbach, einen Hund im Werthe von 40 M., eine Ente im Werthe von 2 M., ein Hemd im Werthe von 2 M. und eine Hacke im Werthe von 1 M. 30. Das Urtheil lautete auf eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten.

2) Die 56 Jahre alte Taglöhnerin Katharine Haller von Weisenheim a. S., entwendete am 10. September d. Js. der Ehefrau Adam Michel in Sandhofen, bei der sie in Kost und Logis war, einen Ring im Werthe von 5 M. Als vielfach bestrafte Diebin wurde sie zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Vertheidiger: R.-A. Dr. Katz.

3) Wegen Körperverletzung hatte der Händler Konrad Steffan von Käferthal durch schöffengerichtliches Urtheil eine Gefängnißstrafe von 4 Wochen erhalten. Er sollte seine 8 Jahre alte Pflegetochter über Gebühr mißhandelt und seinen Schwager, Julius Schuber, dadurch körperlich verletzt haben, daß er ihn mit großer Wucht zu Boden warf. Bezüglich der ersten Strafthat wird die Strafe in eine Geldstrafe von 25 M. umgewandelt, während wegen des zweiten Reats die Strafe auf eine Woche Gefängniß festgesetzt wurde. Vertheidiger: R.-A. Dr. Köhler.

4) Um einen ihm unbequemen Nebenarbeiter aus seiner Arbeitsstelle zu verdrängen, schrieb der 39 Jahre alte Maurer Michael Scheller von Buchklingen am 15. September d. J. dem Fabrikanten Freudenberg, in dessen Etablissement er gleich Jenem, dem Maurer Leonhard Becker, beschäftigt war, einen Brief, worin er den Becker des Diebstahls von der Fabrik gehörigen Materialien beschuldigte. Unterschrieben hatte er den Brief mit dem Namen der Wwe. Elisabethe Schmidt in Unterflockenbach, ohne daß diese etwas davon wußte.

5) Nach Beendigung einer Tanzmusik in der „Krone“ in Käferthal geriethen mehrere Burschen in Streit, wobei der Maurer Aloys Schäßler eine Stichwunde in den Kopf erhielt. Das Schöffengericht hielt den Fabrikarbeiter Philipp Kreuzer als Stecher überführt und verurtheilte ihn zu 4 Wochen Gefängniß. Seine Berufung gegen dieses Erkenntniß wurde heute als unbegründet verworfen. Vertheidiger Rechtsanwalt Geißmar jun.

Tagesneuigkeiten.

— **Varzin**, 18. Dez. Es gehen auch jetzt noch fortgesetzt Beileidsbezeugungen, namentlich vom Auslande, ein. Die amerikanische Post brachte viele derselben. Es wird interessiren, zu erfahren, daß auch der kürzlich verstorbene Präsident der französischen Deputirtenkammer, Auguste Burdeau, sein Beileid aussprach.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Frankfurter Stadttheater. Im Opernhause sind die Proben zu Massenet's Oper „Werther“ bereits im vollen Gange und soll die erste Aufführung, zu welcher Massenet persönlich erwartet wird, Anfang Januar stattfinden. Außerdem ist das gesammte technische Personal des Opernhauses mit den umfassendsten Vorbereitungen für die am Sonntag den 23 Dezember, Nachmittags 3½ Uhr stattfindende erste Aufführung des diesjährigen Weihnachtsmärchens „Das tapfere Schneiderlein“ von Aloys Prasch, beschäftigt, welches mit einem großen Aufwande neuer Effecte, sowohl in decorativer und maschineller Hinsicht, als auch in Bezug auf die neuen Arrangements, Evolutionen, Tänze ꝛc. ausgestattet wird. An einem der Weihnachtsfeiertage wird im Opernhause, in Folge vieler Wünsche von Seiten des Publikums, Glucks Oper „Armida“, welche in ihrer neuen Inscenirung auch bei allen Wiederholungen ungewöhnlichen Beifall fand, gegeben. — Im Schauspielhause gelangt am Samstag den 22. das Schauspiel „Die Anna-Liese“ von Hermann Hersch, mit Fräulein von Legrenzi in der Titelrolle und Herrn Barthel, als Leopold von Dessau, zur Aufführung, und wird sich dieser Neu-Einstudirung die nächste Novität des Schauspielhauses, das Lustspiel „Wie die Alten sungen“ von C. Niemann, (welches in Bezug auf seine historischen Vorgänge eine Art Fortsetzung der „Anna-Liese“ bildet) Anfang kommender Woche anschließen. In der Zeit vom 3. zum 10. Januar wird im Schauspielhause (anläßlich der Versammlung von Lehrern zu einem französischen Ferien-Cursus zu Frankfurt a. M.) ein Molière-Cyclus veranstaltet, welcher zum ersten Male die „gelehrten Frauen“ von Molière in einer neuen Uebersetzung von Ludwig Fulda, bringen wird. Außerdem kommen zur Aufführung: „Der Geizige“, „Tartüffe“, „Der eingebildete Kranke“ und „Der Misanthrop.“

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin**, 19. Dez. Das Schwurgericht verurtheilte zwei Anarchisten wegen Münzverbrechens zu je 5 Jahren Zuchthaus. Ein mit der Verausgabung falschen Geldes betrauter Arbeitsbursche erhielt 1 Jahr Gefängniß.

* **Berlin**, 19. Dez. Bei der Abstimmung über den Antrag der Geschäftsordnungscommission bezüglich der Strafverfolgung des Abgeordneten Liebknecht haben 148 Abgeordnete im Reichstage ohne Entschuldigung gefehlt; krank waren 8, beurlaubt 10, entschuldigt 8 Abgeordnete.

* **Bern**, 19. Dez. Der Ständerath ertheilte seine Bewilligung zum Bau der Scheidegg-Eiger-Mönch-Jungfrau-Bahn mit 25 gegen 4 Stimmen.

* **London**, 19. Dez. Die auswärtigen Gesandten in Peking haben nach Ablehnung ihres Gesuches, auswärtige Soldaten zum Schutze der Gesandtschaftsgebäude aufstellen zu dürfen, Vorbereitungen zur Selbstvertheidigung getroffen. Französische Offiziere sollen in der Nähe von Peking ein Fort errichten. Eine Depesche der „Agentur Dalziel“ aus Shanghai meldet, der Aufruhr in Tehol nehme zu. Li-Hung-Tschang versuche, eine Armee von 5000 Chinesen auszuheben, um ihn zu unterdrücken, aber die Waffen fehlten.

* **Petersburg**, 19. Dez. Die feierliche Krönung des Kaisers und der Kaiserin findet nach den bisherigen Bestimmungen im April 1895 statt. Das Kaiserpaar begibt sich alsdann nach Nischninowgorod, um die dortige Nationalausstellung zu eröffnen.

* **Shangai**, 19. Dez. Außer gegen den Commandanten und die in Port Arthur commandirenden Generäle wurden ferner Verhaftbefehle erlassen gegen mehrere höhere commandirende Offiziere und gegen den Statthalter der Provinz Petschili, weil er falsche Berichte über angebliche Siege sandte. Die erste japanische Armee, die den Vormarsch auf Mukden und Niu Tchuan vorbereitet, rückt langsam vor. Sie scheint Niu Tschuan oder Shanghai-Kuan nicht eher erreichen zu wollen, als bis eine andere Armee bereit ist, Tientsin anzugreifen.

* * *

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

* **Köln**, 20. Dez. Auf einem Neubau in der Neustadt ist gestern Abend ein Gerüst eingestürzt. Zwei verheirathete Arbeiter fielen in die Tiefe und wurden tödtlich verletzt nach dem Hospital gebracht.

* **Berlin**, 20. Dez. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Hamburg: Hier wurde eine Falschmünzerbande von 4 Personen verhaftet.

* **Berlin**, 20. Dez. Der „Lokalanzeiger“ meldet: Giolitti ist Mittwoch Abend 8 Uhr in Berlin eingetroffen und gedenkt nach vierzehntägigem Aufenthalt nach Rom zurückzukehren. — Die Morgenblätter berichten aus Breslau: Der sozialdemokratische Redakteur Schebs wurde wegen Aufreizung sowie wegen öffentlicher Beleidigung der katholischen Geistlichkeit und Gendarmen gelegentlich einer Besprechung der Krawalle in Antonienhütte zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt.

* **Wien**, 20. Dez. Wie mehrere Blätter melden, dürfte Weckerle heute in seiner Audienz beim Kaiser die Demission des ungarischen Kabinets überreichen. Meldungen aus Budapest bezeichnen den Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Banffy, als muthmaßlichen Nachfolger Weckerles im Ministerpräsidium.

* **Paris**, 19. Dez. Die Verwaltung der portugiesischen Eisenbahn beschloß heute die sofortige Bezahlung des ersten Coupons pro 1894. Der Betrag ist bereits in Paris eingetroffen.

Mannheimer Handelsblatt.

△ **Mannheimer Effektenbörse** vom 19. Dez. Heute notirten: Verein chem. Fabriken-Aktien 192 G., Bad. Anilin- und Soda-Fabrik 413 G., Brauerei Eichbaum 134.25 P., Mannheimer Versicherung 635 bez. und G.

Frankfurter Mittagsbörse vom 19. Dezember.

Die heutige Börse zeigte feste Tendenz. Auf den meisten Verkehrsgebieten ging die Spekulation mit ansehnlichen Käufen vor. Von Wien wird leichterer Geldstand gemeldet und Berlin, das in den letzten Tagen für österreichische Werthe als Verkäufer aufgetreten war, nahm größere Deckungen vor. Das Geschäft hatte einen frischeren Zug als seither und war ziemlich lebhaft. Im Laufe des Geschäfts konnten namentlich Creditaktien und einzelne Industriewerthe stärker anziehen. Am Bergwerks- und Hüttenaktien-Markte wurden besonders Eisenwerthe zu etwas höheren Coursen umgesetzt, auch Cassa-Industrie-Aktien waren recht fest, insbesondere Edison, Mannheimer Chemische Fabrik und Bad. Anilin. Höchster Farbwerke gaben dagegen ca. 8 pCt. nach. Privat-Discont 1½ pCt.

Frankfurter Effekten-Societät v. 19. Dez., Abds. 6¼ Uhr. Oesterreich. Kredit 325¼, Diskonto-Kommandit 207.30, Nationalbank f. Deutschl. 128.30, Berliner Handelsgesellschaft 152.10, Deutsche Bank 171.20, Dresdner Bank 158.30, Effektenbank 116.70, Banque Ottomane 132.50, Wiener Bankverein 128, Oesterr.-Ung. Staatsbahn 320½, Lombarden 89¼, Nordwest 200½, Mittelmeer 92.50, Meridionalaktien 122, Westsizilianer 57.80, Prince Henri 101.60, Ung. Goldrente 101.60, Ung. Kronenrente 95.85, Oesterr. Goldrente 101.85, Oesterr. Silberrente Juli 81.25, 5proz. Argentinier 51.70, 4½proz. do. äußere 42.30, 6proz. Mexikaner 70.60, 1858er Loose 333, 1860er Loose 130.20, Aschersleben 158, Allgem. Elektricitäts-Ges. 206.50, Gelsenkirchen 168.20, Harpener 147.30, Hibernia 138, Laura 123.20, Bochumer 135.30, Concordia 118, 3½proz. Russen 93.90, Courl 86.50, Gotthard-Aktien 183.30, Schweizer Central 132.80, Schweizer Nordost 127.30, Jura Simplon 78.50, Union 92.70, 5proz. Italiener 85.30.

Mannheimer Vieh- und Pferdemarkt am 19. Dez. Es waren beigetrieben und wurden verkauft per 100 Ko. Schlachtgewicht zu Mark: — Ochsen I. Qual. —. II. Qual. —. — Schmalvieh I. — II. — III. —. — Farren I. —. II. —. 23 Kälber I. 150, II. 145, III. 140. 396 Schweine I. 122, II. 118. — Luxuspferde. — Arbeitspferde — — —. — Milchkühe — — —. — Ferkel — —. — Schafe —. — Lämmer —. — Ziegen —. — Zicklein — —. Zusammen 419 Stück.

Mannheimer Marktbericht vom 20. Dezember. Stroh per Ztr. M. 1,80, Heu per Ztr. M. 3,00. Kartoffeln von M. 3,00 bis 4,00 per Ztr., Bohnen per Pfd. 00 Pf., Blumenkohl per Stück 30 Pf., Spinat per Portion 20 Pf., Wirsing per Stück 10 Pf., Rothkohl per Stück 15 Pf., Weißkohl per Stück 6 Pf., Weißkraut per 100 Stück 0 M., Kohlrabi 3 Knollen 10 Pf., Kopfsalat per Stück 5 Pf., Endiviensalat per Stück 8 Pf., Feldsalat per Portion 15 Pf., Sellerie per Stück 6 Pf., Zwiebeln per Pfd. 8 Pf., rothe Rüben per Portion 20 Pf., weiße Rüben per Port. 12 Pf., gelbe Rüben per Portion 15 Pf., Carrotten per Buschel 5 Pf., Pflückerbsen per Pfund 00 Pf., Meerrettig per Stange 15 Pf., Gurken per Stück 00 Pf., zum Einmachen per 100 Stück 0,00 M., Aepfel per Pfd. 10 Pf., Birnen per Pfund 8 Pf., Pflaumen per Pfund 00 Pf., Zwetschgen per Pfund 0 Pf., Kirschen per Pfd. 00 Pf., Trauben per Pfd. 00 Pf., Pfirsiche per Pfund 00 Pf., Aprikosen per Pfund 00 Pf., Nüsse per 25 Stück 10 Pf., Haselnüsse per Pfd. 40 Pf., Eier per 5 Stück 30 Pf., Butter per Pfd. 1,10 M., Handkäse per 10 Stück 40 Pf., Bresem per Pfd. 40 Pf., Hecht per Pfd. 1,30 M., Barsch per Pfd. 80 Pf., Weißfische per Pfd. 35 Pf., Laberdan per Pfd. 50 Pf., Stockfische per Pfd. 25 Pf., Hase per Stück 3,20 M., Reh per Pfd. 1,00 M., Hahn (jung) per Stück 1,50 M., Huhn (jung) per Stück 1,80 M., Feldhuhn per Stück 0,00 M., Ente per Stück 3,00 M., Tauben per Paar 1,00 M., Gans (lebend) per Stück 3,50 M., geschlachtet per Pfd. 0,75 M.

Mannheimer Produktenbörse vom 19. Dez. Weizen per März 13.80, Mai 13.80, Juli 13.80. Roggen per März 11.95, Mai 11.95, Juli 12.—, Hafer per März 12.20, Mai 12.35, Juli 12.55, Mais per März 11.80, Mai 11.70, Juli 11.55 M. Tendenz: behauptet. Bei größeren Umsätzen entwickelte sich lebhafter Verkehr in Weizen zu behaupteten Preisen. Roggen flau, Hafer und Mais wenig Geschäft.

Schifffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 17. Dezember.

Schiffer ꝛc. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
	Hafenmeisterei III			
Zimmermann	Ruhrort 23	Rotterdam	Getreide	10198
Simon	Vorwärts	„	„	4940
Frenert	Ruhrort 14	„	„	12198
Schneider	Mannheim 23	„	Saat	6230
Mergler	Vereinigung 7	Antwerpen	Getreide	12516
Hauswald	Mannheim 34	Hochfeld	Kohlen	10800
	Hafenmeisterei IV.			
Sänger	Mannheim 22	Walsum	Kohlen	8500
Koch	Frl. v. Werder	Laar		1200
Loeslen	Tafi..e	Ruhrort	„	10700
Lepper	Kaiser Friedrich	„	„	8000
Schürmann	Hollug	„	„	10400
Stöffer	Käthe u. Martha	„	„	10000
Beck	G. Kannengießer 2 17	„	„	8000
Jebenbeck		„	„	11400
Duchind	Anna Elise	„	„	10000
Ostkamp	Vaterland	„	„	10800
Kerjung	Anna Gertrud	Duisburg	„	6400
Stachelhaus	Constantia	„	„	6200
Schmitz	Deutscher Kaiser	„	„	9000
Hollenberg	Marie Johanna	„	„	8000
Spieker	Ares	„	„	10800
Janßen	Helene Maria	„	„	9900
Weiden	Rosh. Karcher 7	„	„	18000

Vom 18. Dezember:

Schiffer ꝛc. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
	Hafenmeisterei IV			
Jakob	Gebr. Baumann 2	Kripp	Steine	600
Müller	Gebr. Marx 5	„	„	540
Dahmen	Kaiser Wilhelm II.	Walsum	Kohlen	6106
Hessel 2	Regina Pagnano	Duisburg	„	8800
Kleyner	Elise	„	„	8900
Schuppert	Wilhelmine	„	„	7800
Walter	Maria	„	„	2800
Loh	Gertraud	„	„	9000
v. Stokkum	Gbr. [illegible] 11	„	„	11480
Schmitz	Kronprinz Wilh	Hochfeld	„	10680

Vom 19. Dezember:

Schiffer ꝛc. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
	Hafenmeisterei I			
Stegmann	Siegfried	Rotterdam	Stückgüter	—
Bauer	Hollandia	„	„	—
Blum	Bismarck	Köln	„	—
Hoffmann	Jacht	Ruhrort	Kohlen	8300

Philadelphia, 19. Dezbr. (Drahtbericht der Red Star Line, Antwerpen.) Post-Dampfer „Switzerland“, am 5. Dez. von Antwerpen ab, ist heute hier angekommen.

Mitgetheilt durch die General-Vertreter Gundlach & Bärenklau in Mannheim.

Wasserstandsnachrichten vom Monat Dezember.

Pegelstationen vom Rhein:	15.	16.	17.	18.	19.	20.	Bemerkungen
Konstanz				2,80	2,80		
Hüningen	1,12	1,16	1,15	1,16	1,26		Abds. 6 U.
Kehl	1,52	1,56	1,55	1,54	1,54		N. 6 U.
Lauterburg	2,70	2,77	2,79	2,78			Abds. 6 U.
Maxau	2,92	2,95	3,00	2,99	2,99		2 U.
Germersheim	2,89		2,51				B.-P. 12 U.
Mannheim	2,31	2,31	2,41	2,44	2,48	2,50	Mgs. 7 U.
Mainz	1,12	1,12	1,10	1,22	1,26		F.-P. 12 U.
Bingen	1,05						10 U.
Kaub	1,28	1,21	1,14	1,28	1,37		2 U.
Koblenz	1,55		1,50	1,59	1,70		10 U.
Köln	1,35	1,19	1,20	1,24	1,40		2 U.
Ruhrort	0,75	0,75	0,71	0,73	0,77		9 U.
vom Neckar:							
Mannheim	2,40	2,41	2,49	2,55	2,59	2,60	B. 7 U.
Heilbronn	0,69	0,68	0,82	0,82	0,79		B. 7 U.

Geld-Sorten.

Dukaten	M. 9.70–9.80	Ruß. Imperials	M. —.—–
20 Fr.-Stücke	„ 16.23 .21	Dollars in Gold	„ 4.20–18
Engl. Sovereigns	20.37 .33		

Ansbach-Gunzenhausener 7 fl.-Loose vom Jahre 1857. Ziehung am 15. Dezember 1894. Auszahlung 1. Juni 1895. Hauptpreise: Serie 2542 Nr. 28 à 500 fl. S. 4403 Nr. 39 à 1000 fl. S. 4505 Nr. 19 à 500 fl. S. 1105 Nr. 49, S. 1475 Nr. 24, S. 2035 Nr. 27, S. 2554 Nr. 24, S. 4918 Nr. 49 je 100 fl. S. 10 Nr. 21, S. 242 Nr. 25, S. 1729 Nr. 06, S. 2542 Nr. 47, S. 3576 Nr. 37, S. 3669 Nr. 09, 44, S. 4403 Nr. 5, 16, S. 4426 Nr. 50 je 50 fl.

(Ohne Gew.)

MARCHIVUM

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung

Postpacketverkehr mit Japan. Tagermäßigungen für Postfrachtstücke im Verkehr mit Frankreich.

Vom 1. Januar 1895 ab können Postpackete ohne Werthangabe im Gewicht bis 5 kg nach Japan auf dem Wege über Bremen mit den Reichspostdampfern der ostasiatischen Linie nach Maßgabe der Bestimmungen der Vereins-Postpacket-Uebereinkunft versandt werden.

Die Postpackete müssen frankirt sein.

Die Taxe beträgt einheitlich 4 Mk 40 Pf. für jedes Packet.

Von dem gleichen Zeitpunkt ab treten für die schwereren Packetsendungen (Postfrachtstücke) im Verkehr mit Frankreich neue Tarife in Kraft, durch welche in Ansehung der französischen Beförderungsstrecke die Gebührensätze fast durchweg Ermäßigungen erfahren. 5446

Ueber das Nähere in Betreff der vorstehenden Aenderungen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

Berlin W., 14. Dezember 1894.

Der Staatssecretair des Reichs-Postamts.
von Stephan.

Ladung.

No. 40897. Der am 26. Oktober 1860 zu Dainbach geborene Pferdebauer Johann Wilhelm Ehrmann, z. Zt. unbekannt wo, wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Ersatz-Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert ist, bezw. nach Ablauf eines ihm bis 1. Oktober d. Js. bewilligten Urlaubs nach Amerika ohne Erlaubniß dort verblieb. Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 R.-St.-G.-B.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts — Abth. VI. — hierselbst auf

Mittwoch, 13. Februar 1895, Vormittags 8½ Uhr

vor das Gr. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 St.-P.-O. von dem Hauptmeldeamt Mannheim ausgestellten Erklärung vom 11. Dezember 1894 verurtheilt werden. 54468

Mannheim, 17. Dezember 1894.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts
Staudt.

Konkursverfahren.

No. 64450. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Metzgers Martin Weiprecht in Mannheim, ist Schlußtermin gemäß § 150 K.-O. auf:

Dienstag, den 8. Januar 1895, Vormittags 10 Uhr

vor Gr. Amtsgericht III hierselbst bestimmt. 54467

Mannheim, 15. Dezember 1894.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Mohr.

Konkursverfahren.

Nr. 64/94. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Dr. Marx Maas von hier, Gesellschafter der nunmehr in Konkurs befindlichen Handelsgesellschaft unter der Firma Salomon Maas zu Mannheim, ist am 12. Dezember 1894 das Konkursverfahren eröffnet. 54500

Rechtsanwalt Dr. Thebesius dahier ist zum Konkursverwalter ernannt. Arrest mit Anzeigefrist bis 14. Januar 1895 und Frist zur Anmeldung der Forderungen bis zum 16. Februar 1895. Für den Fall schriftlicher Anmeldung Vorlage in doppelter Ausfertigung dringend empfohlen. Erste Gläubiger-Versammlung 18. Januar 1895, Vorm. 10 Uhr und allgemeiner Prüfungstermin 8. März 1895, Vorm. 10 Uhr.

Frankfurt a. M., 12. Dez. 1894.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts IV.

Rheinschifffahrt.

Laut Bekanntmachung der Niederländ. Regierung vom 13. ds. Mts. ist zeitweilig wegen Vertiefung der Yssel an ihrem Abzweigungspunkte bei Westervoort bis unterhalb Doesborgh zwischen den Kilometersteinen XX und XLVII die Fahrt mit zu tiefgehenden Fahrzeugen verboten. Solange die Wassertiefe an der seichtesten Stelle des Fahrwassers weniger als 1,70 m beträgt, wird dieselbe auf Tafeln mit rothen Flaggen am Ufer angegeben.

Der zulässige Maximaltiefgang ist: 54489

a. für Dampfer jeder Größe, sowie für alle anderen Fahrzeuge von weniger als 100,000 kg Ladevermögen: die auf den Tafeln angegebene Wassertiefe;

b. für Fahrzeuge (außer Dampfern) von 100,000 kg Ladevermögen und darüber: 10 cm weniger als die auf den Tafeln angegebene Wassertiefe.

Am 11. ds. Mts. betrug die größte Untiefe der Fahrrinne: bei Westervoort 1,50 m bei einem Wasserstande von 8,45 m + A. P. am Reichspegel zu Westervoort unterhalb Doesborgh 1,55 m bei einem Wasserstande von 6,44 m + A. P. am Reichspegel zu Doesborgh.

Mannheim, 17. Dezember 1894.

Gr. Rheinbau-Inspection:
Fieser.

Fahndung.

I. Dahier wurde Folgendes entwendet: 54475

1. Am 2. Septbr. l. Js. am Binnenhafen 2 Hühner und 2 Tauben.

2. In der Zeit vom 9. bis 16. l. Mts. im Hause H 3, 18 eine silberne Cylinderuhr nebst Nickelkette mit Anker als Anhängsel. In der Uhr steht der Name „Wendelin Greulich von Rauenberg".

3. Am 15. l. Mts. im Hause Schwetzingerstraße No. 68 25—30 Christstollumchen.

4. Am 15. l. Mts. im Hause Schwetzingerstraße No. 59 eine silberne Remontoiruhr mit Nickelkette und silb. Medaille.

5. Am 16. l. Mts. auf dem Weihnachtsmarkt: 1 schwarzlederines Portemonnaie mit ca. 9 M und ein solches mit 6 M. Inhalt, ferner 1 braunpolirter Werkzeugkasten.

6. In der Nacht vom 15./16. l. Mts. im Hause Käferthalerstraße No. 189 1 Flasche Champagner, ca. ¼ Liter Schnaps und ca. 80 Cigarren.

7. Am 17. l. Mts. im städt. Schlachthause 1 blau- und weißemaillirter Wassereimer.

8. Am 18. l. Mts. vor dem Hause G 7, 5 1 Milchkanne mit 3 Liter Milch.

II. Am 27. vor. Mts. gingen auf der Mühlau 2 Einhundert-Markscheine und 4 einzelne Mark (zus. 204 Mk.) verloren, welche vermuthlich gefunden u. unterschlagen worden sind.

Um sachdienliche Mittheilungen wird ersucht.

Mannheim, 19. Dezember 1894.

Criminalpolizei.
Meng.
Polizei-Commissär.

Bekanntmachung.

Die Behandlung des Rechnungswesens betreffend.

(907) No. 30978. Die städtischen technischen Aemter sind angewiesen worden, behufs Herstellung der unerläßlichen Ordnung bei Führung des Rechnungswesens die Rechnungen für Wirthschaftsausgaben, d. h. von Ausgaben, welche aus laufenden Budgetmitteln zu bestreiten sind, rechtzeitig einzuverlangen und zur Zahlungsanweisung vorzulegen, nämlich:

1. Rechnungen für Lieferungen und Arbeitsleistungen, welche im Monat Oktober oder vorher vollzogen wurden bis spätestens zum 15. November, 51785

2. Rechnungen für Lieferungen u. s. w. aus dem Monat November spätestens bis zum 1. Dezember,

3. Rechnungen für Lieferungen u. s. w. vom 1. bis 15. Dezember, spätestens bis zum 21. Dezember und

4. Rechnungen für Lieferungen u. Leistungen in der zweiten Hälfte Dezember jedenfalls spätestens noch vor Jahresschluß.

Die städtischen Lieferanten und Arbeitsübernehmer ersuchen wir um jeweilige pünktliche Einreichung der Rechnungen bei den betreffenden städtischen Verwaltungsstellen, wobei wir bemerken, daß diejenigen, welche dem Ersuchen um rechtzeitige Rechnungsvorlage keine Folge geben sollten, künftighin zwei Jahre lang von Zutheilung von Lieferungen und Arbeiten ausgeschlossen werden müßten.

Mannheim, 3. November 1894.

Der Stadtrath.
Beck. Seeger.

Bekanntmachung.

No. 426. Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß wir, um den vielfachen bei uns einlaufenden Klagen über mangelhafte Füllung der Latrinefässer bei Entleerung der Gruben, bezw. über unrichtige Berechnung der Entleerungsgebühren thunlichst zu begegnen, unsere sämmtlichen Fässer (No. 1—38) haben aichen lassen. Dabei hat sich ergeben, daß der durchschnittliche Rauminhalt eines Fasses 2838 Liter beträgt und daß kein Faß weniger als 2800 Liter Inhalt hat.

Da bei Berechnung der Entleerungsgebühren ein Rauminhalt von 2600 Liter pro Faß zu Grunde gelegt wird (weil die Fässer, um Beschädigungen der Maschine zu vermeiden, nicht ganz voll gemacht werden dürfen), ist an dem seitlichen mit Glasscheiben versehenen Arm der Fässer eine Marke angebracht worden, welche den Rauminhalt von 2600 Liter bezeichnet.

Die Maschinisten sind angewiesen, die Fässer jeweils soweit zu füllen, daß die Latrine über dieses Maßmaß um etwas hinausreicht.

Wir ersuchen die Hausbesitzer zur thunlichen Vermeidung von Differenzen dringend, künftighin bei Entleerung ihrer Gruben die Füllung der Fässer selbst mit zu controliren und von solchen Fällen, in denen ungenügende Füllung stattfinden sollte, uns unter Angabe der Faßnummer jeweils alsbald gefl. Mittheilung machen zu wollen. 54419

Mannheim, 8. Dezember 1894.

Der Verwaltungsrath der städt. Abfuhranstalt:
Martin.

Ein wohlerfahrener Buchhalter erbietet sich zum Beitragen u. Ordnen der Bücher.

Gefl. Offerten erbeten unter Nr. 54102 an die Exped. ds. Bl.

Bekanntmachung.

Karten für Entnahme von Neujahrs-Gratulationen werden auch in diesem Jahre gegen Entrichtung von wenigstens einer Mark von 54486

Donnerstag, 20. Dezember 1894,

ab bei nachverzeichneten Stellen abgegeben:

1. Auf dem Büreau der Armenverwaltung R 5, Neubau (Secretariatszimmer).
2. Im Zeitungs-Kiosk.
3. In der Musikalienhandlung von Herrn Sohler O 2, 1.

Das Erträgniß dieser Karten ist zur Verwendung für verschämte Arme bestimmt.

Wir laden zur Lösung von Karten mit dem Bemerken ergebenst ein, daß die Namen der Spender bekannt gegeben werden.

Mannheim, 17. Dezember 1894.

Armen-Commission:
Martin.
Katzenmaier.

Bekanntmachung.

No. 33,376. Mit Zustimmung Großh. Bezirksamtes erhielten die Gebäude bezw. Grundstücke des Stadt-Quadrats L 5 veränderte Nummern, wie nachstehend dargestellt: 54521

Alte Nr.	Neue Nr.	Eigenthümer:
		Mayer, Emil, Kaufmann.
5	2	Bender, Alois, Fabrikant.
		Giulini, Paul, Fabrikant.
7		Goldmann, Adolf, Kaufmann.
6		Selb, Georg, Rechts-Anwalt
5	6	Vögele, Heinrich, Fabrikant.
1—4	7	Stadtgemeinde Mannheim.

Wir bringen dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Mannheim, 11. Dezember 1894.

Der Stadtrath:
Brünnig.
Kiefer.

Versteigerung.

Aus dem Nachlaß des † Wirths Anton Geis werden dahier Q 3, 20: 54370

Freitag, 21. Dezember d. Js., Vormittags 9 Uhr

gegen Baarzahlung versteigert:

4 Mannsanzüge, Röcke und Hosen 2c., 2 Ringe, 13 Flaschen Zwetschenwasser, 120 Flaschen Wein, 10 Kistchen Cigarren, 1 Regulator, 1 Spiegel, Bilder, 1 Commode, 1 Sessel, 1 zweithür. Kleiderschrank, 1 Reisekoffer und 1 Eisschrank 2c.

A. Gros, Waisenrichter.

II. Steigerungsankündigung

Auf Antrag der Betheiligten werden 54498

Freitag, 21. Dezember d. Js., Vormittags ½12 Uhr

im Rathhause zu Ladenburg die zum Nachlaß des Joh. Gg. Borgertz in Ladenburg gehörigen unten näher beschriebenen Liegenschaften der Gemarkung Ladenburg öffentlich versteigert u. vorbehaltlich obervormundschaftlicher Genehmigung als Eigenthum endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften

1.

Lagerbuch Nr. 755. — 16 Ar 77 qm Acker auf den Bach, geschätzt zu 750 Mk.

2.

Lagerbuch Nr. 290. — Haus Nr. 382. — Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Stall u. gewölbtem Keller, Platz, worauf die Gebäude stehen, sowie aller sonstigen liegenschaftlichen Zugehör, im Flächeninhalt von 36 qm, in Ladenburg im Rheingauviertel an der Rheingaustraße gelegen, neben Reinhard Rummel Ehefrau und Grenzaufseher Konrad Herrmann, vornen Rheingaustraße, hinten Richard Rummel Ehefrau,

geschätzt zu 1500 Mk.

Ladenburg, 14. Dezember 1894.

Großh. Notar:
Würth.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 21. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5, dahier: 54492

1 große Parthie Christbaumverzierungen und Feuerwerkskörper, Cognac, Kirschenwasser, Wachholder, Kümmel, Pfeffermünz, Hamburger Tropfen, Gelee, Bonbon's, Tokayer, Bücklingen, sonst Verschiedenes im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Mannheim, 20. Dezember 1894.

Ebner,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 21. Dezember d. Js., Nachmittags 2 Uhr

werde ich im Pfandlokal Q 4, 5, dahier: 54501

2 Viktoriawagen, 1 Landauer, 48 neue Thürverkleidungen, Tische, Betten, Kleiderschränke, Komoden, Spiegelschränke, Vertikows, Sekretäre, Kanapees, Waschkommoden, Bilder, Spiegel und sonst Verschiedenes gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Mannheim, 19. Dezember 1894.

Eschenauer,
Gerichtsvollzieher, C 1, 15.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 21. Dezbr. 1894, **Nachmittags 2 Uhr**

versteigere ich im Pfandlokale, Q 4, 5, im Vollstreckungswege: 700 Mtr. Seidenband, 50 Straußenfedern, 1 Copirpresse, 1 Nähmaschine, 1870 Ltr. Rothwein, 1 Spiegelschrank, 1 Waschgestell, 5 Kleiderschränke, 4 Waschkommoden, 3 Kanapee, 4 Nachttische, 5 Betten, 1 Ladentheke und 1 Wandregal, 1 Harmonium und noch Verschiedenes gegen Baarzahlung.

Mannheim, 20. Dezbr. 1894.

Störk. 54519
Gerichtsvollzieher, C 1, 12.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag, 21. Dezember 1894, **Nachmittags 2 Uhr**

werde ich im Auftrage des G. Körner: 54520

2 seidene neue Steppdecken, 3 türkischrothe, verschiedene feine Pelzkragen und Damenpelzbarets gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Mannheim, 20. Dezember 1894.

Störk.
Gerichtsvollzieher, C 1, 12.

Versteigerung von Regenschirmen,

passend für Weihnachts-Geschenke.

Freitag, den 21. u. Samstag, den 22. ds. Mts., von Nachmittags 2 Uhr

versteigere ich in 54485

R 3, 14

(Brauerei Dahringer)

ein Parthie Herren-, Damen- und Kinder-Schirme,

nur gute Qualität.

54485 Anstett.

Einladung

zur

Ergänzungswahl des Synagogenraths.

Nachdem Herr Wilhelm Maas sein Amt als Synagogenrath niedergelegt hat, ist in Gemäßheit der landesherrlichen Verordnung vom 15. Mai 1893 die Wahl eines Mitgliedes des Synagogenraths für eine zweijährige Amtsdauer, nämlich für die Zeit vom 1. Januar 1895 bis dahin 1897 nothwendig geworden. 54488

Zur Vornahme dieser Wahl, welche in unserem Sitzungslokale **P 2 Nr. 14** stattfindet, haben wir Termin auf

Donnerstag, 27. Dezember l. J., Vormittags von 10 bis 1 Uhr

bestimmt.

Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein. Dieselben sind mit den Namen derjenigen, welchen der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich, oder im Wege der Vervielfältigung auszufüllen.

Der Vorgeschlagene muß mit seinem Familien- und mit seinem Vornamen, sowie mit der Benennung, durch welche er von Anderen gleichen Namens in der Gemeinde unterschieden wird, so bezeichnet sein, daß kein Mißverständniß entsteht.

Wahlberechtigt sind alle im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte (vgl. Reichsstrafgesetzbuch § 31) befindlichen selbstständigen Gemeindemitglieder männlichen Geschlechts.

Zur Zahl der Gemeindemitglieder gehören:

1. Diejenigen reichsangehörigen Israeliten, welche bei Beginn des Kalenderjahres, in welchem die Wahl stattfindet, seit zwei Jahren Einwohner der politischen Gemeinde sind, in welcher die Religionsgemeinde ihren Sitz hat;
2. Diejenigen Israeliten, welche zwar anderwärts wohnen, aber in der obengenannten politischen Gemeinde Bürgerrecht besitzen, sofern sie nicht durch zweijährigen Aufenthalt Mitglieder einer anderen Religionsgemeinde des Großherzogthums geworden sind.

Ob bei einem Gemeindemitgliede das Erforderniß der Selbstständigkeit zutrifft oder nicht, ist nach dem örtlichen Herkommen zu beurtheilen.

Wählbar sind alle wahlberechtigten Gemeindemitglieder mit Ausnahme Derjenigen:

1. Welche in Folge einer Verurtheilung zu Zuchthausstrafe zur Bekleidung öffentlicher Aemter von Rechtswegen dauernd unfähig sind. (Reichsstrafgesetzbuch § 31);
2. welchem die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf bestimmte Zeit aberkannt ist (Reichsstrafgesetzbuch § 35.)

(§§ 2, 3 u. 12 der Wahlordnung für die israelitischen Gemeinden vom 30. Januar 1885).

Die Wahlberechtigten werden eingeladen, sich zahlreich bei der Wahlhandlung zu betheiligen.

Mannheim, 12. Dezember 1894.

Der Synagogenrath:
Simon Bensheim.

Ein hellgelber Windhund (Weibchen) auf den Namen „Ally" hörend, entlaufen. Abzugeben gegen gute Belohnung N 2, 5.

Vor Ankauf wird gewarnt. 54512

Nationalliberale Partei.

Abtheilung III. Verein jugendlicher Mitglieder.

Donnerstag, 20. Dezember 1894, Abends 9 Uhr

findet in dem oberen Saale der „Stadt Lück", P 2, 10 eine Vereins-Versammlung statt, in welcher die Frage

„Welches ist die Stellung der nationalliberalen Partei gegenüber den wichtigsten socialpolitischen Fragen"

zur Diskussion gestellt ist. 54367

An die Diskussion schließt sich eine **gesellige Unterhaltung** mit musikalischen Vorträgen an.

Wir laden hierzu unsere Vereins-Mitglieder, sowie sämmtlichen Mitglieder der Partei ein.

Der Vorstand.

Kunstverein.

Bei der am 19. ds. Mts. stattgehabten Verloosung der angekauften Kunstwerke wurden folgende Oelgemälde von nachbenannten Mitgliedern gewonnen: 54407

1. „Gute Freunde" von O. Gebler, Herr Dr. Leop. Weiß Augenarzt. 2. „Zur Unzeit gefreit" von Hirschfelder, Herr Friedrich Zutt, Kfm. 3. „Im Kuhstall" von C. Roux, Herr Max Stern, Zahnarzt. 4. „Frühling an der Riviera" von F. v. Wille, Herr Alfred Seubert. 5. „Damenbrett" von O. Kirberg, Herr Simon Kauffmann, Holzhändler. 6. „Umgegend von München" von Ph. Röth, Frl. Luise Lauer. 7. „Fischerboote" von L. Schönchen, Herr Louis Pfeil, Holzhändler. 8. „Fasanen" u. „Birkhühner" v. H. Keppelmann, Frau Elise Nieten Ww. 9. „Aus vergangenen Tagen" von A. Kappis, Herr Julius Weil, Kaufm. 10. „Schlangenkönigin" von Kunz-Meyer, Frau S. J. Darmstädter, Ww. 11. „Rosen und Pensees" von E. Wedekind, Herr Ph. Hagen, Brauereibesitzer. 12. „Jäger Franzl" von H. Kotschenreiter, Herr Heinr. Barnaß, Kfm. 13. „Marine" von A. Halle, Frau R. Scheirmann, Ww. 14. „Consentimento" von Sonderland, Frl. Anna Sammet, Institutsvorsteherin. 15. „Fähnbrich aus dem vor. Jahrhundert" von Schröder, Herr Aug. Wolf, Kfm. 16. „Auf der Lüneburger Haide" von Schreyer, Herr Jakob Strauß, Kfm. 17. „Frühling" von Puhony, Herr Albert Auscher, Kfm. 18. „Ofenschirm" von Frl. Bender, Herr Dr. R. Bohn, Chemiker. 19. „Im Hofbräuhaus" von A. Rieger, Herr Theod. Wendling, Druckereibesitzer. 20. „Auf dem Felde" von C. Heinisch, Herr Aug. Lauterborn, Buchhändler. 21. „Im Frühling" von Chr. Mali, Herr Dr. L. Jordan, Rechtsanwalt. 22. „Lutherstube in Worms" Aquarell von Barthel, Herr Paul Luschka, Kfm. 23. „In Möckmühl" von C. Meißer, Herr Jakob Speyer, Bankdirector. 24. „Kalköfen" von C. Roux, Herr Carl Dauth, Obersteuercommissär. 25. „Weiden" von C. Roux, Herr Aug. Gengenbach, Druckereibes. 26. „Mädchen mit Kuh" v. C. Roux, Herr Wilh. Manchot Architekt. 27. „In Garmisch", Aquarell v. O. Auer, Herr Dr. Fritz Röder Ludwigshafen. 28. „Aennchen von Tharau", Zeichnung v. Friedrich, Herr Konrad Wilh. Gieser, Kfm. 29. „Der neue Ankömmling", Zeichnung v. Flashar, Herr Karl Kaiser, Oberzollinspector. 30. „Schloß in Marburg", Aquarell von Reuther, Herr Dr. Keßler, Stabsarzt. 31. „Oestl. Schloßansicht in Heidelberg", Aquarell v. Stieler, Kunstverein Stuttgart. 32. „Nordwestl. Ecke des Heidelberger Schlosses", Aquarell v. Stieler, Herr Theod. Gunzer, Kfm. 33. „Der gesprengte Thurm", Aquarell v. Stieler, Herr Winterroth, Stadtpfarrer a. D. 34. „Guten Morgen", Zeichnung von Flashar, Herr Dr. S. Lommitz, Apotheker. 35. „Marktscene", Zeichnung v. Zopf, Herr Heinrich Zimmern, Kfm. 36. „Mühlenwehr" von C. Roux, Herr Eugen Ostander, Kfm. 37. „Am Bach" von C. Roux, Herr Dr. Adam Hoffmann, Ludwigshafen. 38. „Kalb" von C. Roux, Herr Commerzienrath Knöckel, Neustadt a. H. 39. „Aquarell" von C. Reuther, Herr Friedrich Bauer, Stadtpfarrer. 54497

Ferner noch eine Anzahl verschiedener Kunstwerke.

Der Vorstand.

Feuerwehr.

Unser 54479

BALL

findet Samstag, den 16. Februar 1895 im großen Saale des „Saalbaues" statt.

Mannheim, 11. Dezember 1894.

Das Ball-Comité.

Fortsetzung der Versteigerung

in Lit. **L 12, 7**

(Konkurs R. Kaufmann)

Donnerstag und Freitag, jeweils Nachmittags 2 Uhr.

Am **Freitag, 21. cr.** kommen zum Ausgebot:

Cigarren, Cigaretten, Bisquits, Chocolade, Thee, Weiß- und Rothweine in Flaschen, deutscher und franz. Champagner und Cognac, Zwetschgenwasser, Holländer und Emmenthaler Käse, Spielkarten, Conserven (Gemüse u. Früchte).

Die Konkursverwaltung. 54518

Billard

54512

gut erhalten, mit sämmtlichem Zubehör, ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei **Wilh. Müller, T 6, 7.**

52250 **Dr. Max Levy,**

K 2, 9. Technisch-chemische Untersuchungsanstalt K 2, 9.

Analysen, chem.-techn., sowie Nahrungsmittelunterfuchungen.

Grosse Weihnachtsausstellung

sämmtlicher Neuheiten in Damen- und Kinderartikeln.
Ausverkauf zurückgesetzter Waaren. 53489

J. J. Quilling, D 1, 2.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer beiden lieben Kinder

Franz und Carl

im Alter von 5 u. 6 Jahren, sowie für die zahlreichen Kranzspenden bei diesem harten Schicksalsschlage, sagen wir allen Freunden und Bekannten auf diesem Wege unseren herzlichsten innigsten Dank 54503

Mannheim, 20. Dezember 1894.

Joseph Rück und Frau.

Trinitatiskirche. Donnerstag, 20. Dezbr. 1894. **Abends 6 Uhr Predigt. Herr Stadtvikar Eißinger.**

MARCHIVUM

Für Jäger.

Jagd-Artikel:
Lade-Requisiten
Jagdtaschen
Rucksäcke
Jagdstühle
Gewehrfutterale
Waldmesser
Feldstecher
Ründelmaschinen
Jagdbecher u. -Flaschen
Patronen-Etuis und Gürtel
Putzapparate
Hundelederwerk
Signalpfeifen
Wildlocker
Patronenkoffer
Mückenschleier
Jagdeinladungskarten
Ring- und Ehrenscheiben
Hirschgrauenschmuck.

Waffen:
Revolver v. 4.— an
Flobertgewehre v. 5.— an
Flobertpistolen v. 1.80 an
Jagdkarabiner v. 9.50 an
Terzerole v. 90 Pfg. an
Luftgewehre v. 18.— an
Zimmerstutzen v. 45.— an
Scheibenbüchsen v. 45.— an
Büchsflinten v. 75.— an
Doppelflinten v. 28.— an
Drillinge v. 135 an
Hirschbüchsen v. 28.— an
Scheibenpistolen v. 6.50 an
Militärgewehre v. 5.80 an
Schiess- und Schlagringe
Waffenbestandtheile
Reparaturen und Umänderungen billig.
Alle Waffen bis zur feinsten Qualität vorräthig.

Munition:
Jagd-Hülsen pr. 100 v. 1.25 an
Pulver pr. Pfd. v. 1.00 an
Propfen
Schrot bei gr. Abnahme pr. Pfd. 16 Pfg.
Schlussblättchen
Pressgeschosse
Culots und Theerblättchen
Fertige Jagdpatronen pr. 100 St. v. 6 Mk. an
Rauchloses Pulver von Güttler u. M. v. Förster
Zündhütchen aller Art
Flobertpatronen pr. 100 Stück v. 40 Pfg. an
Revolverpatronen
Messinghülsen
Luftkugeln und Bolzen
Munition für sämmtliche Waffen.

Jagdkleidung:
Gamaschen
Joppen aller Art
Haveloks
Feinste Grazer Hüte
Dänische Lederkleider
Anzüge fertig und nach Maass
Jagdhandschuhe
Pulswärmer
Lederne Brustwärmer
Deutsche und englische Jagd- und Pürschschuhe
Leder- und Wollwesten
Lederne Unterjacken
Baschliks und Muffe
Leder- und Stoffmützen
Jagdstrümpfe
Regenmäntel
Wettermäntel 51959
Hutschmuck.

Möbel u. Gebrauchsartikel aus Reh- u. Hirschhorn. — Feuerwerkskörper und complette Feuerwerke.

Sämmtliche Waffen sind staatlich geprüft und eingeschossen. **Karl Pfund, Mannheim, O 3, 4.** Umtausch und Einkauf gebrauchter Waffen. Preisliste grat. u. frc.

J. Knab, E 1, 5,

Breitestraße und Moltkestraße 3, empfiehlt auf bevorstehende Feiertage:

Geflügel

Bratgänse per Stück M. 4.— bis 6.—
Fettgänse per Stück M. 6.— bis 10.—
Gemästete Enten per Stück M. 2.80 bis 4.—
Franz. Poularden per Stück M. 3.— bis 6.—
Franz. Capaunen per Stück Mk. 4.— bis 7.—
Truthahnen per Stück M. 6.— bis 12.—
Truthühner per Stück M. 5.— bis 6.—
Ital. Hahnen per Stück M. 1.20 bis 1.80
Ital. Capaunen per Stück M. 2.50 bis 3.50.
Ital. Paulets per Stück M. 1.50 bis 2.50.

Wild.

Schwerste Waldhasen, Hasenbraten v. M. 2.00 an, Rehschlegel und Ziemer von M. 5.— an, Hirsch- und Schwarzwild, Wildenten, Schnepfen, Fasanen, Hasel-, Schnee- und Birkwild in großer Auswahl billigst.

Fische.

Leb. Rheinhechte, Karpfen Soles, Turbots, Zander Cablian, Hummer, Austern etc. etc. 54528

Aechte Straßburger **Gansleberpasteten** per Stück M. 2, 3, 4, 5, 6 rc.
Franz. Erbsen, Böhnchen, gemischte Gemüse, Champignons, Perigord, Trüffeln, Stangenspargel, Fleisch- u. Fischsaucen, Frühstücks-Pasteten.

Punsch-Essenzen feinste Marken
Obst- u. Delicateß-Körbchen.

Holländ. **Schellfische** heute Abend bei 54515
Jos. Pfeiffer. Telephon 317.

MAGGI'S Suppenwürze verdient die Beachtung der Hausfrauen, um ebenso bequem als billig jede Suppe, auch wenn sie nur mit Wasser hergestellt ist, überraschend gut und kräftig zu machen und ist zu haben bei 54483
Julius Hammer, M 2, 12.
Bestens empfohlen werden Maggi's praktische Gießfläschchen zum sparsamen und bequemen Gebrauch der Suppen-Würze.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem uns betroffenen Verluste unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Urgroßvaters

Herrn

Wilh. Gust. Dyckerhoff

sagen wir innigen Dank. 54480

Mannheim, den 19. Dezember 1894.

Familie Dyckerhoff.

Zu Geschenken
empfehle meine geschmackvoll arrangirten

Delicateß-Körbe

in jeder Preislage.

Jac. Schick,
Großherzogl. Hoflieferant.
54496 **C 2, 24,** nächst dem Theater.

54526 Frische **Schellfische** süße Bratbückinge

neues Dürrobst türk. Zwetschen, 20 Pf. p. Pfd. neue Dampfäpfel Bordeaux-Pflaumen Mirabellen, Brünellen, Reineclauden, Apricosen **gemischtes Obst** empfiehlt 54526
J. H. Kern, C 2, 11.

Holl. Austern, **Fluß- und Seefische** größte Auswahl, Bratbückinge. 54525
Ph. Gund, D 2, 9, Planken.

Schellfische Backschollen, Cabljau **Backbärsch** Rhein-Zander und Hechte Monnikendammer **Brat-Bückinge** Gebirgs-**Deckel-Schnecken** frisch eingetroffen. 54524
Moritz Mollier Nachfolger D 2, 1. Teleph. 488.

Ich empfehle meine sich ganz vorzüglich backenden 54527 **Mehle** 5 Pfund von 60 Pfg. an, sowie täglich **frische Presshefe.**
Georg Dietz, am Markt

Getragene Kleider Stiefel und Schuhe kauft 51850 **A. Bech, H 2, 5.**

Concordien-Kirchenchor. Heute Donnerstag, 20 d. M., Abends 8 Uhr 54509 **Hauptprobe.**

Kneipp-Cur. Sprechstunde jeden Mittwoch u. Sonntag von 3—4 Uhr im Hotel Portugal. Vom 1. Januar ab in meiner Wohnung M 2, 15, parterre.
J. F. Angermeyer, pract. Arzt. 54523

Kaufmännischer Verein Mannheim. (Abtheilung f. Stellenvermittlung). Geehrten Handlungshäusern empfehlen wir unsere Stellenvermittlung auch bei Besetzung von Lehrlings-Vacanzen. 54271 Der Vorstand.

54516 **Stralsunder Fischladen** E 1, 10 Marktstraße E 1, 10. **Schellfisch** pr. Pfd. 22 Pfg. **Cabliau** pr. Pfd. 28 Pfg. sowie Seezungen, Soles, Zander, Hechte, Seehechte, Schollen und grüne Heringe treffen heute ein bei billigsten Preisen.
Rudolf Wothke, E 1, 10. Fischladen E 1, 10.

Ausländische Wein- und Spirituosen-Fässer kaufen **Herm. Löb-Stern & Co.,** D 7, 15. 54282

Turn-Verein Mannheim.

Dienstag, 25. Dezbr., Abends ½6 Uhr im „Badner Hof"

Weihnachts-Feier,

wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder mit Familien-Angehörigen freundlichst einladen.
Vorschläge für Einzuführende können Dienstag, den 18. und Donnerstag, den 20. Dezember, jeweils Abends von 9—11 Uhr im Lokal „rother Löwe" gemacht werden. 54117
Ohne Karte hat Niemand Zutritt.
Der Vorstand.

Krieger-Verein. (Gesangs-Abtheilung).

Freitag, 21. Dezember, Abends punkt ½9 Uhr **Gesang-Probe** im Vereinslokal S 2, 21.
Die geehrten Kameraden werden ersucht recht pünktlich und zahlreich zu erscheinen. 54507
Der Vorstand.

Musikverein. Freitag Abend 9 Uhr **Probe** für Tenor u. Baß 54506 in der Aula des Gymnasiums.

„Cito" Vereinigung Gabelsberger Stenographen.
In den ersten Tagen des Monats Januar beginnt ein neuer **Unterrichtskursus** für Anfänger. Unterrichtshonorar im Ganzen M. 5. Anmeldungen nimmt jetzt schon entgegen 54522
Der Vorsitzende: Dr. Emminghaus, Sekretär der Handelskammer.

Mannheimer Liedertafel.

Mittwoch, den 26. Dezember 1894, Abends 7 Uhr
Abendunterhaltung mit Tanz im „Ballhaus".
Näheres durch Rundschreiben. 54472
Der Vorstand.

Deutscher Michel.

Heute Donnerstag, 8. Dez., Abends 8 Uhr 54474
Grosse humoristische Soirée
Geschw. Hammerl.

Kaiser Friedrich. O 3, 4. 54486

Donnerstag, den 20. Dezember
Petermann-Concert.
Weihnachts-Programm.

Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Hierdurch mache verehrlichem Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am Mittwoch, den 19. Dezember dss. Js. die renommirte Wirthschaft zum

E 4, 12 „Großen Mayerhof" E 4, 12

übernehmen und eröffnen werde. — Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Gäste mit nur vorzüglichen Speisen, prima [illegible] (hell und dunkel) aus der Mannheimer Actienbrauerei, [illegible] Sorten nur reinen Weinen auf das Beste zu bedienen. 54337

Donnerstag, 20. Dezember, Abends 8 Uhr

Großes Frei-Concert

ausgeführt von dem jugendlichen Trompeter-Corps Waldhof, unter Leitung ihres Musiklehrers, Herrn A. Hammel.

Großes Schlachtfest!

Morgens prima Wellfleisch mit Sauerkraut, Abends Wurstsuppe und hausgemachte Würste.

Mittagstisch in u. außer Abonnement.

Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
Philipp Müller, seither am Verbindungscanal.

Deinhard & Co., Coblenz Victoria-, Kaiser-, Cabinet-Sect. | **Heidsieck & Co., Reims** Monopol, sec und dry Monopole.
Vertreter: **Carl Betz,** Ringstr., **J 7, 13b.**
Ferner zu haben bei: A. Schrer, L 14, 1, E. Dangmann, N 3, 12, Karl Mayer, P 5, 15, Carl Weber, G 6, 5, J. Knab, E 1, 5, Th. Straube, N 3, 1, F. Weygand, O 1, 12. 54503

Hutfabrik Zilke & Co., E 2, 16, Planken. Größtes Lager in Seiden- und Filzhüten für Herren u. Kinder zu den billigsten Preisen. — Beste Fabrikate des In- und Auslandes. 49604

Mannheim.
Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.

Donnerstag, den 20. Dez. 1894. 38. Vorstellung im Abonnement B.

Die Welt, in der man sich langweilt.

Lustspiel in 3 Akten v. Pailleron. Deutsch v. E. Bukowics.
Regisseur: Herr Jacobi.

Herzogin von Réville	Frau Jacobi.
Gräfin von Céran	Frl. v. Rothenberg.
Suzanne von Villiers	Frl. Hofmann.
Roger, Graf von Céran	Herr Stury.
Bellac	Herr Albert Bassermann als Gast.
Paul Raymond	Herr Kökert.
Jeanne Raymond	Frl. Berg.
Virot	Herr Hecht.
General von Briais	Herr Neumann.
Toulonnier	Herr Tietsch.
de Saint Réault	Herr Jacobi.
Frau von Saint Réault	Frau Schilling.
Frau von Loudan	Frl. De Lank I.
Miß Lucy Watson	Frl. Wittels.
Frau von Arriego	Frl. Schelly.
Frau von Boines	Frl. Wagner.
Gajac	Herr Eichrodt.
Melchior von Boines	Herr Schilling.
Desmillets	Herr Bauer.
François	Herr Moler.
Lais, Kammerfrau	Frau Ehrenberg.
Ein Diener	Herr Peters.

Ort der Handlung: Im Schlosse zu Saint-Germain bei der Gräfin von Céran. — Zeit: Die Gegenwart.

Zwischen dem zweiten und dritten Akt findet eine größere Pause statt.

Kasseneröffn. ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende ½10 Uhr.

Gewöhnliche Preise.

Freitag, 21. Dezember 1894.
41. Vorstellung im Abonnement A.
Neu einstudirt:
Aschenbrödel
oder: **der gläserne Pantoffel.**
Weihnachts-Märchen-Komödie in 6 Bildern. Nach dem gleichnamigen Märchen bearbeitet von C. A. Görner. Musik von Stiegmann.
Anfang 6 Uhr.

Verloren

Eine fünfreihige **Granatkette** mit gold-nem Schloß Montag Abend verloren. Abzugeben gegen Belohnung 54375
Seckenheimerstraße Nr. 3.

1 Schlüssel verloren.
54477 **C 7, 8.** 3. St

Eine arme **Frau** verlor ein klein Päckchen mit **Kordel** und **Geld Inhalt.** Abzugeb. auf dem Gr. Bezirksamt. 54483

Ankauf

Zarmiger Salon-Lüster zu kaufen ges. Offerten mit Preisangabe unt. No. 54322 an die Exped.

Verkauf

In der Nähe des Personenbahnhofs:

Eine Bäckerei, rentirt zu M. 88,000, für den Preis v. M. 66,000. Eine Wirthschaft, rentirt zu M. 90,000, für den Preis von M. 69,000. Zwei Privathäuser, rentirt jedes zu M. 88,000, für den Preis von M. 45,000 zu verkaufen. Anzahlungen M. 7000 eventl. M. 5000. 53198
Näheres durch Agent
Ad. Bossert, T 5, 2.

In der Stadt gelegen:

Eine Wirthschaft, gut gehend, für den Preis von M. 65,000, mit einer Anzahlung von M. 6000—7000 zu verkaufen. Näheres durch Agent
Ad. Bossert, T 5, 2.
NB. Außer der Wirthschaft sind frei nach Abzug der Capitalzinsen M. 800. 53194

Zu verkaufen!
Ein direct an den **Planken** gelegenes, großes **Geschäftshaus**, in welchem seit Jahren größere Ladengeschäfte mit Erfolg betrieben werden, wird wegen Wegzugs des Eigenthümers unter günstigen Bedingungen **verkauft.** 52197
Näheres durch Agent **Adam Bossert, T 5, 2.**
NB. Das **Haus** würde sich in Folge seiner Lage und großen **Räumlichkeiten auch für ein besseres Restaurant** sehr empfehlen. D. O.

1 Clarinette, fast noch neu, billig zu verkaufen. 54470
2. Querstraße 15, parterre.

1 Piston, 1 Trompete, 1 Glockenspiel u. 1 Doré's, Prachtbibel, (2 Bände) zum Weihnachtsgeschenk geeignet, preiswürdig zu verkaufen. Näheres **S 4,** 18½. 54164

2 leere Fässer, 1 Puppenstube zu verkaufen. 54166
E 2, 17, 3 Stiegen.

Brockhaus Convers.-Lexikon, 1. 2., 3. Bd., Jubiläums-Ausgabe, vollständig neu, billig zu verkaufen. 53049
F 3, 15, 2. Stock rechts.

Ein sehr gut erhaltener größerer **Kochherd** ist billigst zu verkaufen. 54168
Näh. C 4, 12, part. rechts.

Ein guterhaltener **Restaurationsherd.** 2 Jahre gebraucht mit **2 Bratöfen** ist wegen Eingang der Wirthschaft zu verkaufen.
Näheres bei **Georg Lutz Sohn.**
F 4, 8. 52938

Schiller-Gallerie
(Pracht-Ausgabe)
ganz neu, Werth M. 20, **billig** abzugeben. 53919
Näh. im Verlag.

1 braune **Rips-Kanapee** billig zu verkaufen. 54320
Näh. O 5, 13, parterre.

1 gute Saxonia-Hand-Maschine, 20 Mk., zu verkaufen. 54427
K 9, 13, Seitenbau 2. Stock.

3 vollständige Betten, 1 Ladentheke, 1 Chiffonier, 1 Klapptisch billig zu verkaufen. **S 2, 2.** 53089

Zweiräderige Handwagen bill. zu verk. Q 3, 19. 54385

Post-Kolli-Kistchen billig abzugeben. 54041
A. Richter, N 3, 17.

Kleider- u. Küchenschränke, ein Paar franz **Bettladen** billig zu verkaufen. 54239
G 7, 2c, Sackgasse.

Eine kleine **Dampfmaschine,** ⅓ Pferdekraft, zu verkaufen.
54258 **G 6, 12,** 3. Stock.

Junge **Foxterrier** zu verk.
54411 **Q 3, 19,** part.

Ein **Pärchen Italiener Windhunde,** echte Rasse, feine Thiere, Umstände halber billigst zu verkaufen. 54453
Näheres **N 2, 5,** Laden.

Ein ¾jähriger **Dalmatiner Hund** zu verkaufen. 54341
H 10, 27, 5 Stock.

Edle Harzer Kanarienvögel in allen Preislagen und in großer Auswahl, ebenso **Harzer Kanarien-Weibchen.**
53541 **G 2, 12,** 3. Stock.

Stellen finden

Gießmeister-Gesuch.

Für eine größere Gießerei, welche vorzugsweise feinere **Massen-Artikel** mittelst **Formmaschinen** erzeugt, wird zu baldigstem Eintritt ein in der Maschinenformerei gründlich erfahrener, umsichtiger und energischer Meister gesucht. Bewerbungen mit Zeugnissen oder Referenzen, sowie beigefügten Gehaltsansprüchen sind u. **R. 3206** an **Haasenstein & Vogler A.-G.** in **Karlsruhe zu richten.** 54444

Einige tüchtige, solide 53455
Kammmacher
auf **Steckkämme und Nadeln** finden bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung. Off. unter **G. V. 495** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Frankfurt a./Main.**

Ladnerin
im Fleischaufschnitt durchaus tüchtig, für ein feines Geschäft gesucht. Offert. unter No. 54251 an die Expedition dss. Blattes.

Ein **Mädchen** für häusliche Arbeit sofort gesucht. 54244
B 5, 11½, 3. Stock.

Ein braves, fleißiges **Mädchen,** das gut bürgerlich kochen kann, alle Hausarbeit verrichtet und gute Zeugnisse hat, gegen hohen Lohn in kleine Familie auf Weihnachten gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl. 54354

Ein perfektes **Zimmermädchen,** welches nähen und bügeln kann, aufs Ziel gesucht. Nur mit guten Zeugnissen versehene, wollen sich melden. 54352
Näheres in der Expedition.

Lehrmädchen z. Bügeln werd. angen. M 4, 10, 2. St.

Ordentl. **Mädchen** aufs Ziel gesucht. J 7, 13a 2. St. 54179

Ordentliches **Mädchen** aufs Ziel gesucht. 54338
D 2, 14. Velocipedladen.

Eine bessere **Köchin** und **Zimmermädchen** zum 15. Januar gesucht. 54327
Näheres **L 13, 1a,** 1 Treppe.

Für sof. ein schulentlassenes **Mädchen,** von gut. Charakter gesucht. 48876
Näheres **M 2, 18,** 1 Tr.

Ein braves **Mädchen** für Küche und Hausarbeit aufs Ziel ges. Näh. im Verl. 54201

Monatsfrau od. **Mädchen** gesucht. G 7, 4, 2. St.

Auf Weihnachten ein ordentl. **Mädchen** gesucht. 54494
P 6, 14, parterre.

I besseres, tüchtiges **Kindermädchen,** das schon als solches gedient, wird zum 1. oder 15. Januar gesucht 54491
Näheres im Verlag.

Stellen suchen

Junger Mann, geb. Unteroffizier, mit guter Handschrift, sucht zur Aushülfe Beschäftigung auf einem Büreau.
Gefl. Offerten unter No. 54490 an die Expedition ds. Blattes.

Junger Mann (Stenograph) sucht Stellung als **Buchhalter, Correspondent** oder **Reisender.** Offerten sub **Q. 6264AB** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Mannheim.** 53468

Gewandte **Köchin** empfiehlt sich im Kochen für Private und Wirthschaften. 52896
Frau **Pfister,** Q 6, 4, 2. St.

Eine gesunde **Schenkamme** sucht Stelle. 54259
Schwetzingerstr. 72, 1. St.

Geübte **Kleidermacherin** empfiehlt sich in u. außer dem Hause. 55867
U 6, 1, 3. St., letzte Thüre.

Eine perfekte **Köchin** sucht Aushilfsstelle. 54329
Off. unter Nr. 54329 an die Expedition dss. Bl.

Lehrlinggesuche

Ein hiesiges Landesproducten-Engrosgeschäft sucht einen
Lehrling
gegen sofortige Bezahlung. Schriftl. Off. unt. Nr. 54405 an die Expedition d. Blattes.

Miethgesuche

Wohnung gesucht.
5—6 Zimmer auf Frühjahr für ruhige Familie gesucht. Offerten unter Nr. 53828 an die Expedit. ds. Blattes. 53828

Mieth-Gesuch.
Parterrewohnung von 4—5 Zimmern, womöglich Ringstr., zum 15. Januar. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 54476 an die Expedition d. Blattes.

In der Nähe des Theaters oder der Planken wird eine feine ruhige Wohnung, womöglich mit freier Aussicht — vier bis fünf Zimmer — für eine kleine Familie zu miethen gesucht. Gefl. Off. unter Nr 54153 an die Exped. erbeten.

Wohnung
von 6—7 Zimmer nebst Zubehör, in guter Lage, möglichst nahe der Rheinstraße, per 1. April bei mehrjährigem Vertrage zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 54438 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Möblirte Zimmer (Schlaf- und Wohnzimmer) in besserer Lage auf 1. Febr. gesucht. Offert. mit Preisang. unt. **S. 154** an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Ein **Comptoir** mit kleinerem Magazin zu miethen gesucht. Offerten unter Nr. 54473 an die Expedition ds. Blattes.

Magazine

J 8, 25 Gewerbeplätze zu verm. 55577

K 2, 33 Stallung m. Wohnung zu v. 54467

Läden

H 7, 9 Laden mit großen Schaufenstern, Wurstküche (hauptsächlich f. Metzger), auch zu anderem Geschäfte geeignet, nebst Wohnung u. Zubehör zu vermiethen. 52371

K 2, 18 Laden mit oder ohne Wohnung zu vermiethen. 54466

O 6, 5 **Heidelbergerstr.,** Laden mit Wohnung per 1. April zu vermiethen. 53755

P 6, 23 Heidelbergerstraße, Laden mit Wohnungen zu vermiethen. 51245

T 1, 3a Neckarstr., Laden, schön und groß, auf 1. Febr. 1895 z. v. 51862
Näh. Kaiserring 26, Bureau.

Große Bureauräumlichkeiten mit Kassengewölbe sofort beziehbar zu vermiethen. 51244
Näheres **Q 2, 5.**

Gutgehende **Zapf-Wirthschaft** sof. zu vergeben.
T 4, 1, 3. St. rechts.

Vereins-Lokal.
Für größere Vereine kann ein schönes Local auf einige Abende per Woche noch abgegeben werden. 54028
A. Schneider, Stadt Lyon.

Zu vermiethen

A 6, 8 dem Park gegenüber, für Familien, die ruhig zu wohnen wünschen, 3. Stock; 8 Zimmer, Badezim., feinst ausgestattet, nebst 2 Zim. 4. Stock, 5 Zimmer nebst Zubehör per sofort zu verm. 49800

B 4, 1, Schillerplatz,
Bel-Etage, 7 Zimmer, Badezim., Garderobe u. Zub. sof. od. später z. v. Näh. B 4, 1, part. 49623

B 4, 14 2 Zim. und Küche sof. bez. ebendaselbst leere Einzelzim. zu verm. 53878

B 4, 16 Part., 2 leere Zim. sof. zu verm. 53767

B 5, 6 3 Zim. u. Küche pr. 1. Februar od. später zu vermiethen. 52539
Näheres 2. Stock.

B 6, 7 Hths., 2 helle Zim. nebst Küche u. Keller zu vermiethen. 52454
Näh. bei der Eigenthümerin.

C 3, 20 ein Mansardenzimmer an einzelne Person zu verm. 48581

D 4, 7 **Fruchtmarkt.** 1 kleine Wohnung, 2 Zim. u. Küche an ruh. Leute zu v. 53408

D 7, 20 Wohn., 3, 5, 7 Zim., Küche zu verm.
Näheres 2. Stock. 53882

E 6, 8 1 Zimmer, Küche, Kammer und Keller sogl. beziehbar zu v. 53735

E 8, 14 Hochparterre-Wohnung, 4 Zimmer etc. eventuell auch als 2 Comptoire sofort zu vermiethen. 48420

F 4, 12½ Hth., 2 Stg. hoch, rechts, ein leeres Zim. an eine alleinst. Frau sof. zu vermiethen. 53563

F 5, 3 2. St., 4 Zim., Küche u. Zubeh. z. v. 51239

F 5, 13 Wohnung zu vermiethen. 53505

F 5, 22 ein Part.-Zim. für Bureau geeignet, sofort oder später zu verm. 54174
Näheres 2. Stock.

F 6, 15 2 Zim. und Küche an ruhige Leute zu vermiethen. 54017

F 8, 7 4. Stock 3 Zimmer u. Badezimmer nebst Zubehör per sofort oder später zu vermiethen. 49618
Näheres F 8, 6a, 2. Stock.

F 8, 14b 4. St., 3 Zimmer u. Küche z. v. 54008

G 4, 21 1 Zim. u. Küche zu verm. 53126

G 5, 6 2. St. 6 Zim. u. Zubeh. zu v. Näh. part.

G 5, 17¹ kleine und große 2 Wohn. zu verm.
Näheres K 4, 23. 53566

G 7, 7 Parterrewohnung, 7 Zim., Küche u. Zubehör, Hofraum u. Garten, neu hergerichtet zu verm. 53871

G 7, 15 nächst dem Luisenring, hübsche Wohnung, 6 Zimmer, Mansarde, Zubehör m. Gas- und Wasserl. zu verm. 51169

G 7, 15¹ n. d. Ringstr., 2 3. St., 5/6 Z. u. Zubehör, ev. auch noch Badez., hell, geräumig, zu verm. 51693
Näh. 2. Stock.

G 7, 16¹ nächst d. Ringstr., 2 sch. Wohn., sechs Zim. u. Zubehör, hochparterre, preiswürdig zu verm. 54344
Näheres **F 6, 4/5.**

G 7, 31a 1 Zim. u. Küche zu vermiethen.
Näheres 2. Stock. 53595

G 8, 26 2. St., 3 Zim. u. Küche zu v. 53092

H 7, 26 3 frdl. Hauptzimm. an ruhige Leute zu vermiethen. 52603

H 8, 3 **Ringstraße,** Part.-Wohnung, 5 Zimmer u. Zubehör mit od. ohne Magazin zu verm.
Näheres **R 7, 27,** Bureau.

H 8, 22|23 **zwei schöne Wohnungen je 4 Zim., Küche u. Zub. sofort oder später zu verm.** Näheres **H 8, 22,** 2. St. od. **U 6, 14,** Bureau. 54517

H 8, 24|25 schöne Wohnungen, Vorderbau, 2 u. 3 Zim., Küche u. Zubeh., Seitend., 2 Zim., Küche etc. pr. sofort od. später zu v. Näheres **H 8, 22,** 2. Stock od. **U 6, 14.** 52505

H 9, 5|6 2. Stock, 6 Zim., Küche u. Zubehör, auch getheilt zu vermiethen.
Näheres **G 8, 8,** Hof. 50474

H 10, 21 2. St., 3 Zim. u. Küche per 1. Dezember od. später zu verm. 52642
Näheres H 10, 20, parterre.

H 10, 26 4 Parterrezimmer als Bureau, eventl. als Wohnung und Küche, pr. 1. Januar zu vermiethen. 53434

J 5, 4a 2 Zim. u. Küche bis 1. Januar beziehbar zu vermiethen. 53784

J 7, 13a 4. St., 1 Zim. u. Küche zu verm.
Näheres 2. Stock. 54178

J 9, 27 Wohnung zu vermiethen. 53504

K 1, 15 2. St., 7 Zim. u. Küche zu verm.
Näheres parterre. 51696

K 2, 1 3 Stiegen hoch, 2 Zimmer u. Zubehör zu vermiethen. 53802

K 2, 20 4 Zim. u. Küche per 1. Febr. z. v. 53591

K 3, 16 Ringstr., 4. Stock, fein möbl. gr. Zim., billig zu verm. 54213

K 4, 8 2. Stock, Wohnung v. 3 Zimmern, Küche u. Zubehör zu verm. 52804

K 4, 13 Ringstraße, eleg. 3. Stock, bestehend aus 6 Zim., Küche, Magdkam. u. Zub. bis 1. März zu vermiethen.
Näheres parterre. 54217

L 2, 9 1 elegante Wohnung, 2. St., 8 gr. Zimmer, Küche, Speisekammer, Garderobe, Badezimmer nebst sonstigem Zubehör zu vermiethen. 54386

L 13, 18 Schloßgartenstraße, 2. Stock, 7 Zim. u. Zubehör, Balkon u. Veranda per sofort oder später zu verm.
Näheres **L 13, 17c.** 49620

M 2, 15 Hths., kl. Wohng. zu verm. 54135

N 3, 17 1 unmöbl. Zimmer zu verm. 54042

N 4, 21 kl. Wohnung sof. od. später z. vm. 54347

N 4, 23 3 Zimmer u. Küche sof. zu v. 53267

O 4, 2 der 2. Stock, besteh. a. 3 Z. u. Küche, zu v.

O 7, 7½ **Heidelbergerstr.,** 3. St., 1 eleg. Wohn., 8 Zimmer, Küche, Speisekam. Badezim. nebst Zubeh. p. 15. April zu verm. Näh. O 7, 8. 50766

Q 2, 11 2. St., 2 sch. Zim. u. Küche, auf die Straße gehend, sofort zu vermiethen. 53644

Q 7, 26 3. Stock, 7 große Zimmer nebst all. Zubehör zu vermiethen. 49592

R 7, 33 Friedrichsring, gegenüber der neuen Realsch., schöne Parterrewohn., 5 Zim., Balkon u. Zub., pr. 1. April zu verm. 53412
Näheres 2. Stock.

T 1, 3a **Neckarstraße, 4. Stock, 4 Zim.** und Küche per sofort zu vermiethen. 51161
Näheres **Gebr. Hoffmann. Baugeschäft, Kaiserring 26**

T 3, 5b 1 kl. Wohn. u. leeres Zim. zu v. 54323

T 6, 12 1 Zim. u. Küche zu vermiethen.

Große Merzelstraße 43, 45, 47 versch. Wohn., 3, 2 u. 1 Zim. u. Küche sof. zu v.
Näh. **U 6, 19.** 49588

U 1, 1c 3. St., Vdhs., 1 Zim. u. Küche, event. auch der ganze 3. Stock, bestehend in 3 Zimmer, Küche u. Keller, Hinterhaus; kl. Gaupenwohn., 2 Zimmer u. Küche sofort zu vermiethen. 54342
Näheres Konditorladen.

U 3, 20 schöner 4. Stock, 3 Zim., Küche und Zubehör per sofort oder später an eine ruh. Familie zu verm. 52773

U 6, 27 1 Mansard.-Zim., Küche zu M. 15.— zu verm. Näh. 2. Stock. 54332

3 Stock, 6 Zimmer u. Zubehör zu vermiethen. 51334
Näheres **F 8, 10,** 2. Stock.

Kleine Wohnungen an ruhige Leute zu v. bei **J. Doll,** Kirchendiener, 15 Querstraße 21. 49599

Keplerstraße 1a, 2 Zim., Küche, Keller p. sof. z. v. 54202

Friedrichsring, pr. 1. April 3. St., 4 Zim., Küche u. Magdkammer zu verm. 54241
Näheres **G 8, 29.**

Rheinstraße, eleg. Etage, 8 große Zim. u. Zugehör, sogleich oder später zu verm.
Näh. **G 8, 29.** 54240

4—12 Mark
1, 2 u. 3 Zimmer mit Wasserl. und Keller zu verm. 49587
Traiteurstr. Nr. 8—10.
Schwetzingerstr. rechts.

Schwetzingerstr. 70a, helle Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Kammer u. Zubehör billig zu vermiethen. 49186

3—4 Zimmer in guter Lage zu verm. Näh. **B 7, 15,** im Compt., im Hof links. 54166

Eine schöne Wohnung, fünf Zimmer, Küche und Zubehör, 2. Stock, Gas- u. Wasserleitung per 1. März 1895 evtl. früher zu vermiethen. 53861
Oskar Prestinari,
Waldhofstr. 29/31.

Mehrere kleinere **Wohnungen** sofort zu vermiethen. 50889
Zu erfragen **U 8, 23,** 2. St.

Friedrichsfelderstr. No. 44, sch. Glasabgeschl. Wohnung 2 Zim. u. Küche zu verm. 53870

Möbl. Zimmer

A 2, 4 1 Tr. h., 2 geräum. sch. mbl. Zim., nach der Straße, an 1 ruh. Herrn bis 1. Januar zu v. 53411

B 5, 6 Schön möbl. Parterrezimmer mit Pension zu Mk. 45.— zu verm. 54345

C 2, 1 4. St., Café Français, eleg. möbl. Zimmer sofort zu verm. 53934

C 3, 20 2. Stock, 1 g. möbl. Zim. zu v. 53582

C 3, 24 1 Treppe hoch, möbl. Zim. in den Hof gehend, zu verm. 54306

D 1, 12 Stb., 2. St., 1 gr. Zim., R. z. v.

D 2, 1 3. St., möbl. Zim. m. Pension z. v. 53509

D 3, 11¹ 3 Tr. h., einfach 2 mbl. Zimmer zu vermiethen. 53731

D 4, 7 1 gut möbl. Zimmer an einen Herrn per sofort zu vermiethen. 52269

D 6, 1 hübsch mbl. Zimmer sofort beziehbar zu vermiethen, mit oder ohne Pension. 54188

D 7, 19 1 gr. frdl. sch. mbl. Part.-Zimmer sof. billig zu vermiethen. 54018

E 2, 18 Planken, 1 f. mbl. Zim. zu v. 53954

E 3, 5 2. St., gut möblirtes Zim. zu verm. 54482

E 3, 5 2. St., gut möblirtes Zimmer zu v. 53431

E 3, 7 nächst den Planken 2 Trepp. hoch, 1 schönes großes möbl. Zim. zu vermiethen. 53466

E 5, 17 Rheinstr., 1 Treppe hoch, 1 schön möbl. Zimmer zu verm. 54504

F 5, 10 3. St., gut möbl. Zim. zu v. 53632

F 7, 21 1. gut möbl. großes Part.-Zimmer per 1. Januar zu vermiethen. 54036

G 2, 8 3. St., Marktpl., gut möbl. Zim. zu verm. (Preis 15 Mark.) 54206

G 3, 5 3. St., nach d. Str., 2 ineinandergeh. fein möbl. Zim. bei kinderl. Leuten sofort zu verm. 53980

G 5, 24 3. Stock, ein fein möbl. Zimmer, sof. beziehbar, zu verm. 54363

G 7, 12 2. St., Vdhs., 1 mbl. Zim. sof. zu v.

H 2, 9 3. Tr., sch. möbl. Eckzimmer sofort oder später zu verm. 54026

H 3, 7 3. St., ein gut möbl. Z. sof. od. sp. zu v.

H 5, 1a 3. St., sch. möbl. Zim. (sep. Eing.) mit od. ohne Kost zu vermiethen. 52287

H 5, 12 3. St., 1 gut mbl. Z. billig zu v.

H 7, 5c 1 Tr., 1 sch. möbl. Zim. zu v. 53574

H 9, 16 2. St., 1 gt. mbl. Zim. zu v. 53997

K 2, 10 3. St., 1 g. möbl. Zim. a. 1. Januar billig zu vermiethen. 54238

K 3, 7 1 Stiege, gut möbl. Zimmer, mit Pension zu vermiethen. 53915

K 3, 20 part., 1 sch. möbl. Zim. a. d. Straße geh., mit oder ohne Pension billig zu vermiethen. 54112

K 3, 30 1 einf. möbl. Part.-Zim. zu v. 54390

L 2, 3 1 g. möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren zu vermiethen. 50594

L 2, 4 1 möbl. Part.-Wohn. sof. zu v. 54351

L 2, 4 3. St., 4 schön möbl. Zim., zus. od. einzeln zu vermiethen. 52791

L 12, 8 part., Thüre links, sch. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. 53056

L 12, 9b 1 sch. möbl. Part.-Zim. z. v. 54301

L 14, 8 3 Tr., 1 möbl. Zim., zu verm. 54168

M 2, 12 3. Stock, schönes gut möbl. Zimmer, sepr. Eingang, zu verm. 54348

M 4, 1 einf. möbl. Zimmer zu verm. 54495

N 3, 2 2. Stock, gut möbl. Zim zu verm. 52516

O 3, 2 eine Stiege hoch, zwei g. möbl. Zim. (Wohn- und Schlafzim.) per Januar zu vermiethen. 53617

O 4, 13 1 Tr., 1 gut möbl. Zim. zu v. 54358

P 2, 1 möbl. Zim., auf den Paradepl. geh., zu v. Tr. M. 12. Näh. E 1, 19. 53575

P 6, 5 2. Stock, schön möbl. Zim. zu v. 54291

Q 3, 23 1 Tr., 1 fein möbl. Zim. zu v. 54377

R 7, 34 Ringstraße, 3 Tr., möbl. Zimmer bill. zu vermiethen. 54340

S 3, 7a 4. St., möbl. Zim. sogl. zu v. 54364

T 1, 2 2. St., mbl. Zimmer mit Schlafzimmer zu vermiethen. 54471

T 1, 4 2 St., gut möb. Zim., sof. zu verm., für ein oder zwei Herren. 53658

U 1, 1c Breitestraße, 3. St., schön möbl. Zimmer zu vermiethen. 54087

U 1, 6b Breitestr., 1 Treppe, schön möbl. Zim. preiswerth zu verm. 53783

Tattersallstraße 9, 2. St., 1 fein möbl. Zim. b. 1. Jan. zu v. 54350

Ein **reservirtes Zimmer** mit **Clavier** in einem Hotel zu vergeben. 54508
Näh. bei **Haasenstein & Vogler A.-G., Hier.**

Tattersallstr. 11, 3 Tr., 1 gut möbl. Zim. zu v. 54084

Zwei schön möbl. **Parterre-Zimmer** sind zu verm. 54056
Näheres in der Expedition.

Hübsch möbl. Zimmer **sof.** beziehbar zu vermiethen, **für** ifr. junge Leute, mit od. ohne Pension. 54189
Näheres in der Expedition.

(Schlafstellen.)

Q 4, 19 schöne **Schlafstelle** zu verm. 53468

Kost und Logis

F 6, 1 part., in gut. Hause ein Zimmerkoll. (Jfr.) u. für Pension gesucht. 53611

H 7, 5e 2 Tr., Kost u. Logis (heizbar), 7,50 per Woche, zu verm. 54511

S 3, 1 **2. St. links, finden 2 ordentliche junge** Leute sof. Kost u. Logis. 53980

Guten bürgerl. **Mittag- und Abendtisch** können bess. Herren billig bekommen. 53109
Näheres **H 2, 9,** 3. Stock.

Im Centrum der Stadt hat ein **Lehrer der franz. u. engl. Sprache,** 1—2 Zimmer mit guter Pension zu vermiethen. Sehr günstige Gelegenheit zu **franz.** u. engl. Conversation.
Offerten unter Nr. 53883 an die Expedition ds. Blattes.

J. O. O. F.
Badenia-Loge No. 1.
Donnerstag ½9 Uhr
C. z. E. 20./12. 8 Uhr Abds.
Instr. I. G. 54510

MARCHIVUM

Gasglühlicht Patent Dr. Auer

erspart **die Hälfte** der Gasrechnung und brennt dabei **viermal heller** als ein gewöhnlicher Gasrundbrenner.

Es ist eine ganz willkürliche, durch nichts zu rechtfertigende Behauptung, irgend eines der zum Theil veralteten Glühlicht-Systeme dem **patentirten** Auer'schen gegenüber als besser bezeichnen, oder auch nur gleichstellen zu wollen. Wenn von Concurrenz-Gasglühlicht die Rede ist, so soll das Publikum in dem Glauben gehalten werden, es sei gelungen, einen Ersatz für den Auer'schen Glühkörper herzustellen. Dies ist jedoch nicht der Fall, **denn es ist bis jetzt noch Niemanden gelungen, einen Glühkörper herzustellen, der die Vortheile des Auer'schen auch nur im Entferntesten bietet.** Die nachgeahmten Glühkörper konnten **vorübergehend** durch Verarbeitung der Asche von ausgebrannten Auer-Körpern hergestellt werden und sind solche z. Zt. noch im Handel. — Sie besitzen naturgemäß schwaches Licht, minimale Lebensdauer und ihre Leuchtkraft nimmt rasch ab.

Laut photometrischer Messung im städtischen Gaswerk Mannheim beträgt z. B. **die Leuchtkraft**

eines Gasglühlicht-Brenners Patent Dr. Auer 67 Normalkerzen,

eines Brenners der sogen. deutschen Gasglühlicht-Industrie (F. Trendel) **30 Normalkerzen.**

Dem Publikum wird auch in letzter Zeit von anderer Seite die Leuchtkraft von **ausgebrannten** Auer-Körpern gegen **neue** Auer-Körper auf falschen Glühlichtbrennern vordemonstrirt, wobei der **falsche Brenner** mit dem **neuen Auer-Körper** als Concurrenz-Gasglühlicht bezeichnet worden ist. — Commentar überflüssig für solche Handlungsweise. — **Das Publikum handelt nicht rationell, wenn es sogenanntes Concurrenz-Gasglühlicht kauft. — Die Concurrenzbrenner sind in dem Moment werthlos, sobald die Nachlieferung von Glühkörpern unmöglich geworden ist. — Wer garantirt für die Nachlieferung der Glühkörper zu derartigen Apparaten und dafür, daß solche Versprechungen auch gehalten werden oder gehalten werden können??** — Dem Unfug, der in jüngster Zeit am hiesigen Platze vorgekommen ist, daß falsche Glühlichtbrenner in illegaler Weise mit ächten Auer'schen Glühkörpern versehen worden sind, wird in Folge Entdeckung und Aufhebung der Lieferungsquellen in kurzer Frist gesteuert sein. **Die ächten Gasglühlichtbrenner** tragen auf der Brennerkronne die Inschrift: **Gasglühlicht Patent Dr. Auer von Welsbach** und **nur zu solchen Brennern** werden die ächten Glühkörper, Patent Dr. Auer, nachgeliefert, die sämmtlich mit **dem Zeichen D 2** imprägnirt sind, das bei gelöschter Flamme auf dem Glühkörper in brauner Schrift sichtbar sein muß. — Alle anderen Brenner und Glühkörper wolle man zurückweisen. —

In Folge verschiedener Unzuträglichkeiten sehe ich mich veranlaßt, bis auf Weiteres

Gasglühlichtbrenner Patent Dr. Auer und deren Ersatztheile nur direct an die Consumenten abzugeben und direct durch meine Arbeiter montiren zu lassen, jedoch können werthe Aufträge wie bisher in den meisten Installationsgeschäften u. für deren Rechnung abgegeben werden.

Man verlange stets ausdrücklich und unter Garantie **Gasglühlicht Patent Dr. Auer.**

General-Vertreter

54681

Wilh. Printz

Telephon 768. Mannheim. L 3, 3.

Tanz-Institut

J. Kühnle

Zu dem in nächster Zeit beginnenden Tanz-Cursus werden noch Anmeldungen entgegengenommen.

Extra-Unterricht zu jeder Tageszeit. 53622

J. Kühnle, A 3, 7½.

Habe in Mannheim, E 1, 8, Eingang Marktstrasse, meine

zahnärztliche Praxis

eröffnet. 51913

H. Mylius, pract. Zahnarzt,

bisher Assistent der zahnärztlichen Universitätsklinik in Kiel

Sprechstunden: Vorm. 10—1 Nachm. 2—6 Uhr.

Mehr, gesunde, kräft. Schenkammen sowie Dienstmädchen jed. Branche suchen u. finden Stelle bei Frau Reinig Wwe., Weinheim nächst dem Markt. 49598

Im Namensticken für Wäsche empfiehlt sich Frau Marie Bollinger, T 1, 1, III. 50122

E. H. V.

Donnerstag od. **Freitag** ½10 Uhr dort.

Puppen-Schränke

in schöner solider Ausführung Handarbeit, werden billigst abgegeben. 53330

L 4, 17, Schreinerei.

1 junge Frau geht Waschen und Putzen. 53478

T 4, 25, Hths. 4. St.